Leipziger Tageblatt

und

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe

118. Jahrgang

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Hauptschriftleiter: Dr. Erich Everth, Leipzig.

Nr 93 — Sonnabend, den 22. Februar — 1919

Vertrauensvotum für die Regierung

Die Münchener Vorgänge in der Nationalversammlung

Drahtbericht unseres ls-Sonderberichterstatters.

Weimar, den 21. Februar.

Dunkle Wochen hängen am politischen Himmel. Die Sitzung der Nationalversammlung steht offensichtlich unter dem Eindruck der tieftraurigen Vorgänge in München. In den Couloirs und hinter den Kulissen (wörtlich), wo jetzt mit Vorliebe die politischen Besprechungen abgehalten werden, im gothischen Zimmer der Reichsregierung, überall sind die Namen Eisner, Auer, Roßhaupter in aller Munde. Die Ereignisse sind bisher nur durch einen Anschlag einer Zeitung in ihren Einzelheiten bekannt geworden. Auf der bayrischen Gesandtschaft wußte man heute vormittag noch nichts. Auch die Regierung hat noch keinen amtlichen Bericht. Weimar liegt eben in Abgeschiedenheit. Der Ministerpräsident gibt dem Schmerz und Bedauern der Reichsregierung über die Vorfälle in der bayrischen Hauptstadt Ausdruck, wobei man erfährt, daß in München der Bürgerkrieg im Gange ist. Das gesamte Haus hört die Kundschaft stehend an. Man muß das ausdrücklich feststellen, denn eine gewisse ausländische Hetzpresse wird sicher nicht verfehlen, aus der Ermordung Eisners Kapital zu schlagen und sie mit Eisners Aeußerungen auf der Berner Konferenz in Zusammenhang zu bringen.

Dann erfährt man einiges über den Arbeitsplan des Hauses, und darauf wird das Diätengesetz einstimmig angenommen. Nach dieser geschäftlichen Angelegenheit wendet man sich der großen Aussprache zu. Frau Zietz hatte sie gestern mit einem Loblied auf Spartakus beendet. Scheidemann erwidert ihr in einer groß angelegten Rede. Er geht nicht auf die von ihr vorgebrachten Einzelheiten ein, sondern beleuchtet die Stellung der Unabhängigen im ganzen. Herr Scheidemann ist ein staatsmännischer Redner, auch seine Gegner werden das heute anerkennen. Er beweist den Unabhängigen die Unhaltbarkeit ihrer Stellung, so lange sie mit Spartakus liebäugeln und sich ihm doch nicht ganz verschreiben. Zum Beweise, wie wenig Herrn Haases große Oppositionsrede bei den Spartakiden Anklang und Anerkennung gefunden hat, verliest er ein längeres Stück aus dem Leitartikel der „Roten Fahne", der Haases Rede mit einer vernichtenden Kritik einen jämmerlichen weichen Brei nennt und völlig von ihm abrückt. Aber Herr Haase hält die Uhr in der Hand und scheint nicht hören zu wollen, die Warnungen des Ministerpräsidenten vor einer Förderung der spartakidischen Agitation und deren Folgen gleiten an ihm vorbei. Sein Name ist Haase ... Kaum je hat der Ministerpräsident so ernst gesprochen wie heute: „der Boden, auf dem wir stehen, schwankt, vielleicht bricht er in kürzester Frist zusammen." Diese Worte im Mittelpunkt seiner Rede waren kennzeichnend für den Ton der heutigen Sitzung. Der Minister findet lebhafte Worte der Anerkennung für die Leistungen der A.- und S.-Räte, aber dann schildert er vernichtend mit der alten Leidenschaft und dem zornigen Temperament, das seinen Worten Glut und Kraft verleiht, die furchtbaren Verheerungen, die die spartakidische Bewegung in Deutschland anrichtet. Er geht auf die Ereignisse im Ruhrgebiet näher ein, denn dort wird das Reich am empfindlichsten getroffen. Die Gefahr, die die Unruhen im Rheinlande bedeutet, sei unabsehrbar und droht uns alle zu verschlingen. Um so törichter sei die Politik der Unabhängigen, die selber auf dem parlamentarischen Boden stehen und doch die drohende „zweite Revolution" fordern. Trotz allem glaubt die Regierung zuversichtlich, daß es ihr gelingen wird alle Unruhen zu unterdrücken und Scheidemann gibt unter lebhaftem Beifall des Hauses dem mit fester Stimme Ausdruck.

Eine Unterredung mit Scheidemann

Im Hause selbst teilt man diese Stimmung. Ich hatte später Gelegenheit, im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten und einigen Ministern mich dessen noch einmal zu versichern. Die Regierung ist fern davon, die Gefahr zu unterschätzen, aber sie sieht in den Unruhen an sich nicht das Schlimmste. Für weitaus schlimmer hält sie die Folgen, die sich aus ihnen ergeben. Besonders verderbenbringend könnte die Fortdauer der spartakidischen Unruhen im Ruhrgebiet wirken, weil durch sie unersetzliche Industriewerke zerstört und die Versorgung unseres Landes mit Kohlen fast unterbinden würde. Herr Scheidemann erklärte mir, daß er auf alles gefaßt und auch durch die Ereignisse in München nicht überrascht worden sei. Man wüßte ja seit Tagen, sagte er, daß es in München gärte, und man müsse sich in die Situation versetzen: „Der Berliner Kurt Eisner hält mit Hülfe von Hamburger und Kieler Matrosen eine Gewaltherrschaft aufrecht, die durch die Landtagswahlen offensichtlich als solche dokumentiert ist. Da hat nun ein Altbayer ihn aus dem Wege räumen wollen, und was darauf folgte, war die Reaktion von links. Wir sind eben aus den Revolutionszeiten noch nicht heraus." So möchte Scheidemann in den Münchener Ereignissen schließlich nur eine sehr traurige Episode sehen, über die er übrigens noch keine weiteren Einzelheiten auf amtlichem Wege erfahren hat. Man hört mittlerweile, daß die sämtlichen Münchener Zeitungen von Spartakiden besetzt sind, daß aber Roßhaupter noch am Leben sein soll. Im übrigen hat sich eine bolschewistische Räteregierung gebildet, die auf drei Tage den Generalstreik erklärt, aber Scheidemann glaubt an den Sieg der Ordnung. Auch Noske ist ernst, aber zuversichtlich.

Das Kabinett tritt mittlerweile zu einer Beratung über die Zulassung der elsaß-lothringischen Vertreter zusammen.

Die Sitzung selbst hat heute wenig Interesse. Man wird müde, wenn man drei Rednergarnituren hören muß. Der Saal wie die Regierungsbänke weisen trotz des starken Besuches des Hauses große Lücken auf. Nur die Erklärung des preußischen Justizministers Wolfgang Heine über den Fall Liebknecht-Luxemburg und die anderen Verhaftungen begegnen allgemeinem Interesse. Er begnügt sich mit einigen sachlichen Feststellungen. Auf der Rednerkanzel erscheinen nacheinander der Sozialdemokrat Meerfeld, Zentrumsmann Stegerwald und die Demokratin Gertrud Bäumer. Hierauf wird die Aussprache geschlossen und ein Antrag angenommen, der den Anschluß der Deutsch-Oesterreicher begrüßt. Auch die Unabhängigen stimmen für ihn. Schließlich wird noch das Vertrauensvotum gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen und der Unabhängigen angenommen.

„Rache für Eisner"

Große Erregung in München

München, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe des Nachmittags sind alle Münchener Zeitungen, ebenso das amtliche „Süddeutsche Korr.-Bureau", von Regierungstruppen besetzt. Zunächst ist der Betrieb in den Zeitungen eingestellt. Minister Auer ist bereits operiert. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Minister Roßhaupter befindet sich in Schutzhaft. Naturgemäß herrscht in München allenthalben große Aufregung und Bestürzung. Gegen 1 Uhr läuteten alle Glocken zur Trauerkundgebung für Eisner. Im Laufe des Nachmittags versammelten sich wiederholt Menschenmassen auf der Theresienwiese. Die Erregung in der Stadt wächst von Stunde zu Stunde. Keines der Abendblätter darf heute erscheinen. Die Geschäfte sind geschlossen. Der Trambahnverkehr ist eingestellt.

Berlin, 21. Februar. (Drahtbericht.) Die Abendausgabe des „Lokalanzeigers" meldet aus München: Die Bewegung in der Stadt ist über Mittag stetig gewachsen. Autos mit roten Fahnen und Plakaten: „Rache für Eisner!" rasen durch die Straßen. Die Kaufläden sind geschlossen und in den Fabriken ist die Arbeit eingestellt. Von der Lokomotivfabrik Maffei zog ein Trupp anarchistischer Arbeiter durch die Prinzregenten-Straße, zum Generalstreik auffordernd. Um 2 Uhr ertönte Sturmgeläut. Auf der Theresienwiese ist eine riesige Ansammlung bewaffneter Demonstranten sichtbar. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Schießereien.

Belagerungszustand über München

München, 21. Februar. (Drahtbericht.) Soeben wurde über München der Belagerungszustand verhängt. Die Straßen sind von 7 Uhr abends an für den Zivilverkehr gesperrt. Aus Anlaß der Ereignisse hat sich aus den drei sozialistischen Parteien, einschließlich der kommunistischen Partei und dem Vollzugsrat der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte ein Aktionsausschuß gebildet. Im Laufe des heutigen Tages wird noch ein Ministerrat stattfinden, der sich mit der Bildung eines neuen Ministeriums befassen wird. In einem öffentlichen Anschlag geben der Landessoldatenrat, das Ministerium für militärische Angelegenheiten, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident bekannt, daß das Volksgericht eine Untersuchung der Angelegenheit bereits in Angriff genommen habe und die strengste Bestrafung der Schuldigen durchgeführt werde.

Der Mörder Eisners

Weimar, 21. Februar. (Drahtbericht unseres ls.-Sonderberichterstatters.) Graf Arco, der Mörder Eisners, war Offizier bei den schweren Reitern. Er galt dort als wenig begabt. In Kreisen der bayerischen Vertreter wird die Ansicht vertreten, daß die Verantwortung für die Tat ihn fraglos allein trifft.

München, 21. Februar. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag gab Eisner im Ministerrat die Erklärung ab, am heutigen Freitag 10 Uhr werde er im Auftrage des Gesamtministeriums eine Erklärung im Landtage abgeben, daß das Gesamtministerium von seinen Aemtern zurücktrete und sich dem Landtag zur Verfügung stelle. Ferner sei das Gesamtministerium bereit, die Geschäfte weiterzuführen, bis ein neues Ministerium gebildet sei.

Das Attentat im bayerischen Landtag

München, 21. Februar. (Drahtbericht.) Eine ausführliche Meldung über den Anschlag im Landtag teilt über den Verlauf der Sitzung unmittelbar vor Abgabe der mörderischen Schüsse folgendes mit: Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung im Landtag wieder aufgenommen. Die Abgeordneten hatten sich wieder vollzählig im Saale eingefunden, auch die Zuhörertribünen waren besetzt. Der Minister des Innern Auer erhob sich zu einem Nachruf für Eisner und führte, während die Abgeordneten sich von den Sitzen erhoben, aus: Der provisorische Ministerpräsident Eisner habe soeben durch Mörderhand den Tod gefunden. Der Mörder sei auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat sei von ruchloser Hand in feiger Weise verübt worden, als Eisner auf dem Wege zum Landtage war, um dort inmitten der gewählten Volksvertreter sein Amt als provisorischer Ministerpräsident auszuüben. Die Tat müsse bei jedem anständigen Menschen tiefen Abscheu hervorrufen. (Zustimmung.) Auer fuhr fort: Der politische Konflikt in Bayern stand vor seiner friedlichen Lösung. Er, Auer, sei im Begriff gewesen, dem versammelten Landtag einen im Ministerrat in Anwesenheit aller Minister gefaßten Beschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Aemter in die Hände der gewählten Volksversammlung legen werde, damit die Grundlage geschaffen werde, auf der nach demokratischen Grundsätzen der wirtschaftliche, kulturelle und politische Aufbau sich vollziehen und damit die bestehenden Nöte des Landes gemildert werden können. Um so bedauerlicher ist die begangene Bluttat. (Sehr richtig!) Wir betrauern in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich den von reinstem Idealismus und von treuer Sorge für das Proletariat erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden (Zustimmung), wenn nicht die völlige Anarchie eintreten soll. Angesichts dieser wahnsinnigen Mordtat, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslosen Strenge vorgegangen wird (Sehr richtig!), gilt es nunmehr, Besonnenheit zu wahren und alle Kräfte zusammenzufassen, um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit zu lösen, wie es die Interessen des geliebten bayerischen Volkes erfordern. (Bravo!) Auf dem Hause lag eine gedrückte Stimmung. Tiefe Bewegung ging durch alle Bänke. Dr. Süßheim (Soz.) beantragte, die Sitzung zu vertagen und die Einberufung der nächsten Sitzung dem Alterspräsidenten zu überlassen. (Allseitige Zustimmung.) Als darauf der Abg. Giehrl (Bayer. Volkspartei) eine Erklärung seiner Partei abgeben wollte und einige Schritte vorwärts zum Referentenpult machte, fiel der erste Revolverschuß, dem weitere Schüsse vom Eingang her und von den Zuschauertribünen folgten.

Kurt Eisner

O. M. Es war am 8. November — nach der Feuergarbe, die oben an der Küste aufloderte, war urplötzlich eine zweite im Süden gefolgt —, da erschien in München die Proklamation der Volksrepublik Bayern, und dieser Aufruf war von Kurt Eisner unterzeichnet. Damit begann die Laufbahn des ehedem politisierenden Literaten als Staatsmann. Man muß es ihm zum Verdienst anrechnen: dieser Aufruf war einer der sympathischsten in ganz Deutschland, wie sich auch die Münchner Revolution in besonders ruhigen Bahnen vollzog. Eisner forderte damals — und das geschah im scharfen Gegensatz zu den Umsturzerscheinungen in Norddeutschland — die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit an dem neuen demokratischen und sozialistischen Staate auf. War der Auftakt gut, so hatte sich doch der politische Komponist im weiteren Verlaufe seiner Regierungssinfonie bald ausgegeben. Er erlaubte sich Schwankungen, Extravaganzen, Widersprüche und verlor damit zusehends an Kredit.

Das begann mit seinem fundamentalen Irrtum, durch Veröffentlichung von Aktenmaterial über die „Schuld" Deutschlands Herrn Clemenceau und damit die Entente für das neue proletarische Deutschland zu gewinnen. Wohl erlebte er schon damals Enttäuschungen, denn einerseits schlachtete natürlich die Pariser Boulevardpresse seine Enthüllungen weidlich aus, andererseits verbot aber die französische Regierung gerade ihm den Zutritt in die Pfalz zur Werbetätigkeit für die Wahlen. Indes nach der Art gewisser Idealisten hatte er sich derart auf die Methode der Liebesdienste für die Entente versteift, daß er auch auf der Berner Sozialistenkonferenz, beinahe am ausgesprochensten von allen dort anwesenden Sozialisten, die gegnerischen nicht ausgenommen, Deutschland die alleinige Schuld am Kriege aufbürdete, und daß er es nicht einmal über sich gewann, einfach für das Martyrium unserer Kriegsgefangenen einzutreten, sondern sich nur zu einer allgemeinen, die Kriegsgefangenen aller Länder betreffenden Entschließung verstand. Eisners Verstiegenheit ging so weit, daß er um die Wende des November und Dezember mit dem Gedanken eines Sondervorgehens der Republik Bayern und eines Sonderfriedens spielte. Das hat seinem Rufe nicht nur in Bayern, sondern auch im Reiche erheblich geschadet. Und wenn er sich auch gegen jede Loslösung vom Reiche aussprach, so konnte doch angesichts seiner Außenpolitik die von ihm betonte Notwendigkeit, daß sich alle Regierungen Deutschlands auf ein festes Programm der äußeren und inneren Politik einigen sollten, wenig Eindruck machen. Sein Ruf an die Entente: laßt es endlich genug sein des Hasses! hätte eben nicht mit der politischen Selbstzerstörung verknüpft werden dürfen.

Ebensowenig konnte seine innere Politik Anhänger gewinnen. Anfänglich, da er noch auf breiter demokratischer Grundlage stand, rückte er entschieden von jeglichem Terrorismus ab und wollte sogar bei einem Berliner Besuche Liebknecht von spartakistischen Unternehmungen abhalten. Die ergebnislose Unterredung beendete damals Eisner mit dem Ruf: „Ihr schlagt Deutschland in Stücke, wenn Eure Pläne gelingen." Einen gemäßigten Standpunkt nahm er ebenso in der wirtschaftlichen Frage der Sozialisierung ein. Aber mit den Berliner Unruhen begann der bayerische Ministerpräsident unsicher und nervös zu werden. Sein schroffes Abrücken von Berlin, das zeitweilig an eine bloße Opportunitätspolitik für München grenzte, verleitete ihn zu verschiedenen extravaganten Schritten. Da war sein Vorstoß gegen Dr. Solf und der einzig dastehende Abbruch der Beziehungen zu dem Berliner Auswärtigen Amt, da war sein lehrhaftes, zurechtweisendes Auftreten gegen Berlin und gegen den Feldmarschall Hindenburg, der ihm zu viele Kundgebungen erließ, da war seine Abkanzelung der Presse in jüngster Zeit. Auch diese Schritte verrieten, genau wie seine außerpolitischen Richtlinien, einen doch etwas zu weitgehenden Dilettantismus. Wenn er auch immer wieder einmal warm die Reichseinheit sowie die Gleichstellung aller Einzelstaaten befürwortete, so war er doch, und gerade in letzter Beziehung, besonders stark partikularistisch gefärbt, und es ist kennzeichnend, daß er schon am 4. Januar von Weimar als dem Ort der Nationalversammlung sprach und wohl hinter den Kulissen viel dazu beigetragen hat, daß die Tagung nicht in Berlin stattfand.

Um die Jahreswende trat Eisners politische Wandlung schärfer hervor: er wurde seinem demokratischen Grundsatze untreu und nahm mehr und mehr Stellung gegen die Nationalversammlung, wodurch ihm in Bayern viel Gegnerschaft der Parteien und der Presse erwuchs. Eisner stützte sich in wachsendem Maße auf das Rätesystem, das er in der Verfassung verankert sehen wollte. Sicher hat ihn die durch das Ergebnis der Wahlen bestimmte Entwicklung dahin geführt. Man wird den Umschwung in ihm besser begreifen, wenn man an seine am 2. Januar gemachte Prophezeiung denkt, daß die Unabhängige Sozialdemokratie die ungeheure Mehrheit in Deutschland hinter sich habe. Das ist nun ganz anders gekommen! Eisner selbst hat in München eine schwere Niederlage erlitten, aber er konnte sich nicht entschließen, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Am 13. Februar noch sprach er aus, er denke nicht daran, zurückzutreten und werde ein Referendum fordern. Und mit demselben unbeugsamen Sinn war er auch gegen eine Koalitionsregierung, sei es im Reiche oder in Bayern. Er trat dafür ein, daß entweder die bürgerliche Mehrheit die Verantwortung tragen sollte, oder, wenn sie das nicht wage, die Sozialisten allein die Regierung zu übernehmen hätten. All dies verursachte steigende Erregung in Bayern und den Kampf der Volkskammerparteien mit den Räten. An seinem Unglückstage wollte Eisner seine Regierungsgewalt in die Hände des Landtages zurücklegen, wie es nach dem Zusammentritt der Konstituante notwendig ist. Ob dies ein endgültiger Entschluß war, der eine Verzichtleistung in sich schloß, oder ob ein neuer Kampf um die Macht in Bayern begonnen hätte — die Ermordung Eisners hat diese Frage erledigt.

SLUB Wir führen Wissen.

Scheidemann über die Unruhen im Ruhrgebiet

Deutsche Nationalversammlung

(Drahtbericht unseres n.-Sonderberichterstatters.)

Weimar, 21. Februar.

Am Regierungstisch: Scheidemann, Schiffer, Graf Brockdorff-Rantzau, Dr. Preuß, Wissel, Robert Schmidt, Erzberger, Gothein, David u. a.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.

Die Zuschriften, Telegramme, Adressen, Gedichte und Kompositionen laufen im Bureau der Nationalversammlung so zahlreich ein, daß im einzelnen von ihnen dem Plenum nicht mehr Mitteilung gemacht werden kann. Die gesamten Einläufe können bei den Schriftführern eingesehen werden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann:

Meine Damen und Herren!

In tiefstem Schmerz, aber auch in großer Empörung habe ich Ihnen folgende Mitteilung zu machen: Kaum sind die Schüsse auf den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau verhallt, ertönen schon wieder neue an unser Ohr. Heute morgen hat ein Fanatiker den bayrischen Ministerpräsidenten Eisner, den Vorkämpfer der Revolution, erschossen. Der Mörder ist gefallen. München befindet sich in blutigem Bürgerkrieg. Mein Freund Roßhaupter soll tot sein. Mein Freund Auer, Mitglied dieses Hauses, soll im Landtage ebenfalls erschossen sein. Die Reichsregierung spricht durch mich ihren tiefsten Schmerz und ihre Verurteilung über diese schändlichen Mordtaten aus, die die ganze Bevölkerung Münchens in die größte Verwirrung gestürzt haben. Auer und Roßhaupter waren Mitglieder meiner Partei, die seit Jahrzehnten alles, was sie an geistiger und körperlicher Kraft zu bieten hatten, der Emporarbeit des deutschen Volkes gewidmet haben. Eisner, der 25 Jahre an meiner Seite wandelte, ging zuletzt Wege, die nicht mehr die meinen waren, aber sein Ziel war auch das meine, das Ziel, das deutsche Volk aus der Verwirrung in Klarheit und Recht überzuführen. Nichts bezeichnet den Niederbruch einer Zeit deutlicher, als wenn das Attentat zum Mittel des politischen Kampfes wird, als wenn die Unantastbarkeit des Menschenlebens nichts mehr gilt. Es liegt hier eine Erkrankung der Volksseele vor. Wenn der Opferlod Eisners eine gute Folge hat, so wird es die sein, uns alle in einem einheitlichen Willen und Geschlossenheit zusammenzuschweißen, um solche Zustände zu beseitigen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihm sich an der Verurteilung ausschließen wolle. (Das ganze Haus hat die Ansprache des Ministerpräsidenten stehend angehört.)

Präsident Fehrenbach: Die Nachricht vom Tode unseres Mitgliedes Auer hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet. Wir wollen hoffen, daß er nur verwundet ist und daß er uns bald in der Nationalversammlung wiedergegeben wird.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Anfrage der Abgg. Gebhardt (Bayr. Bauernbund) und Hellebeck (Deutschnat.), ob die Reichsregierung bereit sei, alsbald und bis zu welchem Termin den Kommunen und Lieferungsverbänden die für die Kriegsfürsorge und für die Arbeitslosenfürsorge verauslagten Summen zurückzuerstatten.

Ein Regierungsvertreter: Die Reichsfinanzverwaltung hat bereits Abschlagszahlungen auf die Mindestsätze der Familienunterstützungen in Höhe von rund 1½ Milliarden Mark geleistet, und sie ist bereit damit fortzufahren. Was die Arbeitslosenfürsorge betrifft, so werden die dem Reiche zur Last fallenden Beträge alsmonatlich von der Reichsfinanzverwaltung den Bundesstaaten zurückerstattet. Auch können den Bundesstaaten und durch diese den Gemeinden auf Ansuchen Vorschüsse auf die Zeit eines Monats gewährt werden. Solche Vorschüsse sind bereits in Höhe von rund 134 Millionen gezahlt worden.

Präsident Fehrenbach: Vor Uebergang zum 2. Gegenstand der Tagesordnung möchte ich Ihnen eine geschäftliche Mitteilung machen, weil ich höre, daß einzelne Herren beabsichtigen, schon in der nächsten Zeit einen kurzen Urlaub anzutreten. Es ist mir mitgeteilt worden, daß der Entwurf der Verfassung morgen an das Haus kommt und morgen oder übermorgen, jedenfalls spätestens am Montagvormittag, zur Verteilung kommen soll. Es wäre also jetzt die Möglichkeit gegeben, raschestens in die Beratung des Verfassungsentwurfes einzutreten. Ich möchte Ihnen deshalb schon jetzt mitteilen, daß ich folgende Disposition für die Geschäftseinteilung vorhabe: Morgen vormittag 10 Uhr eine Sitzung, in der das Uebergangsgesetz und andere Materien, die noch nicht erledigt sind, zur Beratung kommen sollen. Montag nachmittag 2 Uhr wieder eine Plenarsitzung, in welcher der Reichsminister des Innern die mündliche Begründung dieses Verfassungsentwurfes vorschlagen wird, woran sich eine Diskussion zweckmäßigerweise nicht anschließen wird. Ich nehme an, daß die Fraktionen sich Dienstag und Mittwoch mit dem Verfassungsentwurf beschäftigen, so daß wir Donnerstag und die folgenden Tage der nächsten Woche in die erste Lesung dieses Verfassungsentwurfes eintreten und sie noch in der nächsten Woche erledigen können. Das ist der Plan in bezug auf die Geschäftseinteilung. Ich glaube, daß er Ihren Interessen über die Förderung der Geschäfte am besten entspricht.

Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Entwurf des Diätengesetzes. Das Gesetz wird mit einem von allen Parteien gestellten Antrag, wonach ein Abzug für das Fernbleiben von einer Vollsitzung nicht stattfinden soll, wenn das betreffende Mitglied an dem gleichen Tage an einer Ausschußsitzung teilgenommen hat, ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen.

Hierauf wird die

Besprechung der Erklärung der Reichsregierung

fortgesetzt.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann:

Meine Damen und Herren! Die Zustände, die sich in manchen Gegenden Deutschlands herausgebildet haben und die ganz besonders durch die heutige Meldung aus München blitzartig erleuchtet worden sind, machen es mir zur Pflicht, auf die Vorgänge, die sich am Niederrhein abspielen, hier einzugehen. Vorher aber gestatten Sie mir einige Bemerkungen zu den Ausführungen, die gestern von zwei Rednern gemacht worden sind. Der Abgeordnete Kahl hat es mir zum Vorwurf gemacht, daß ich dem Reichsminister nicht empfohlen habe, sich nach seiner Wahl direkt mit dem Präsidenten Wilson in Verbindung zu setzen, zwecks Herbeiführung des baldigen Friedens. Ich darf Herrn Kahl darauf aufmerksam machen, daß ich dem Reichspräsidenten und wahrscheinlich auch dem ganzen Land einen sehr schlechten Dienst erwiesen haben würde, wenn ich seinem Vorschlag entsprechend verfahren wäre. Ich erinnere daran, daß Prinz Max von Baden seine verschiedenen Anregungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes und Friedens direkt an die Adresse des Präsidenten Wilson gerichtet hat, daß sich aber Wilson schließlich verbeten hat, den Anschein hervorzurufen, als wolle man ihn von seinen Alliierten bzw. Assoziierten absondern, und daß er mitteilte, daß sich die deutsche Regierung an alle Alliierten wenden müsse. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß im Laufe der letzten Monate sich die Situation nach der Richtung keineswegs verschoben hat, als daß es jetzt empfehlenswert gewesen wäre, zu dem vom Präsidenten Wilson damals abgelehnten Verfahren zurückzukehren.

Dann ein Wort zu der Rede der Frau Abg. Zietz. Ich habe zwar nur wenige Worte davon gehört. Aber was ich gehört habe, war der Eindruck: Das Programm der Regierung taugt nichts, weil die Regierung nichts taugt, und die Regierung taugt nichts, weil die Parteien, aus denen sie sich zusammensetzt, auch nichts taugen. (Heiterkeit.) Das wundert mich nicht, aber es wird Frau Zietz nichts nützen, wenn sie noch kräftigere Töne anschlägt. Sie hat ja zweifellos ihren Kameraden, den Abg. Haase, noch bei weitem übertroffen, aber all Ihr Reden wird Ihnen (zu den U. Soz.) noch links hin nicht ein Titelchen nützen, so lange sie sich nicht mit Haut und Haaren Spartakus verschreiben. Die Abgeordneten Kahl und Frau Zietz haben auch über

die Vorgänge im Ruhrgebiet

gesprochen. Die größte Gefahr für die Nationalversammlung wäre es, wenn sie nicht die Stätte sein würde, an der alle Schmerzen und Leiden Deutschlands ein Echo finden. Darum dürfen wir an nichts vorübergehen. Mag es noch so beschämend sein. Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Erschütterung, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen. (Hört, hört!) Das Reich, das Volk, seine Ernährungsmöglichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten sind auf das schwerste bedroht, nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollen, wichtigen Provinzen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Zertrümmerung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, schwankt. Er bricht vielleicht in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet entschieden ein Ende zu machen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich will ausdrücklich feststellen, daß die A- und S.-Räte in den ersten Revolutionswochen viel Gutes geleistet haben, aber mehr als einmal hat es uns die Schamröte ins Gesicht getrieben, wenn wir von der Vergewaltigung der Preßfreiheit durch die A- und S.-Räte hören mußten. Der A- und S.-Rat in Königsberg war von einer bemerkenswerten, aber gefährlichen Harmlosigkeit befallen, als er das Verbot einer Zeitung, die keine sozialistischen Anzeigen aufnehmen wollte, damit begründete, nach der Preßfreiheit müßten Veröffentlichungen sämtlicher Parteien aufgenommen werden. Von einem anderen A- und S.-Rat wurde erklärt, er habe die Preßfreiheit gar nicht angetastet, sondern lediglich den politischen Teil der gegnerischen Zeitung beschlagnahmt, während er den wichtigen Teil, den Anzeigenteil (große Heiterkeit), dem Verleger gelassen habe. Weit gefährlicher ist der Raub von Zeitungen anderer Richtung und deren Umwandlung zu dem Zweck, die gegnerischen Richtungen mundtot zu machen. Erst in einer Bevölkerung, wo die Propaganda des Terrors ohne jede Gegenwirkung eingehämmert werden kann, ist der Putschismus überhaupt möglich. Das Lächerliche am Bolschewismus ist seine Feigheit. Er stellt sich erst dann, wenn er durch tückische Handstreiche die gegnerischen Preßorgane mundtot gemacht hat. Die „Bergische Arbeiterstimme" in Solingen hat ausdrücklich geschrieben: „Wir müssen uns in den Besitz der gegnerischen Zeitungen setzen, sie in unsere Hand bringen und in diesen bisher gegnerischen Zeitungen einfach unsere Politik machen." Das ist ein Terrorismus, wie er toller nicht gedacht werden kann. Nach diesem Rezept begann der Spartakusaufstand am Niederrhein. Die A- und S.-Räte in den meisten Orten folgten dort dieser Aufforderung. Die blühende deutsche Stadt Düsseldorf ist in knapp sechs Wochen zu einer Bettlerin geworden. (Hört, hört!) Der von der Spartakusgruppe eingesetzte sogenannte Oberbürgermeister Schmitten (Zuruf: Er ist Unabhängiger!) verlangte vom Stadtkassierer einfach 200 000 M., und der Kassierer sah sich durch die Bedrohung durch Maschinengewehre genötigt, 125 000 M. herauszugeben. (Hört, hört!) Der Ministerpräsident gibt weitere Einzelheiten. So sehen die Spartakiden des Ruhrreviers in Wirklichkeit aus. (Zuruf: Das sind die Unabhängigen!) Es sind nicht die Unschuldsgestalten, als die sie uns hier dargestellt werden, halb Kinderspiel, halb Gott im Herzen. Es sind ganz gemeine Räuber, Spitzbuben und Erpresser. (Stürm. Zustimmung.) Sie gehen bewaffnet von Zeche zu Zeche und zwingen die Arbeitswilligen zum Streik, obwohl 95 Prozent der Bergarbeiter gegen den Streik sind. (Hört, hört!) In Duisburg ist gestern eine große Anzahl Arbeitswilliger gestiftet und schwer verwundet worden. (Hört, hört!) Auf Arbeitswilligkeit ist die Strafe des Erschießens gesetzt worden. Das ist nur eine Handvoll von den vielen Meldungen, die uns täglich zugehen. Sie müßten die Regierung noch heute zum Teufel jagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit

Gewalt gegen Gewalt

setzte (Stürm. Beifall und Rufe: Das kommt viel zu spät!), um den letzten Rest des spärlichen Volksvermögens vor Vernichtung und Zertrümmerung zu bewahren. In Gelsenkirchen wird ein Flugblatt verbreitet, das sich gegen die „Mörderbande von Ebert und Scheidemann" wendet. Wir müssen gegen diese lächerliche Geschichtslüge protestieren, weil in dieser Zeit keine Lüge so dumm ist, daß sie nicht geglaubt würde. Alle diese Gewaltstreiche, denen so viele Menschenleben zum Opfer fielen, haben sich abgespielt, ehe ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgetaucht war. Wer hat also die Regierung in die bittere Notwendigkeit versetzt, einem unterdrückten Volksteil mit Waffengewalt zu seinem Recht zu verhelfen? Nur diejenigen, welche einen Sklavennamen zum Kampfrufe machten, um in diesem Kampf die Unbewaffneten erst zu Sklaven zu machen! Wir werden die gottgewollte Abhängigkeit in menschenwürdige Unabhängigkeit umwandeln. Aber wir werden uns durch keine Hetze und keinen Terror davon abbringen lassen, die Straße der Demokratie frei zu machen, die erst zum Sozialismus führen kann. Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrrevier als Schutztruppen der Demokratie und der vergewaltigten Arbeiter, nicht als „Weiße Garde". Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakiden und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit, Zischen bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Protestantag gegen die Gewaltpolitik der Entente.

Von den Abgeordneten Payer (Demokrat), Müller (Sozialdemokrat), Gröber (Zentrum), Stresemann (Deutsche Volkspartei) und Graf Posadowsky (Deutschnat.) ist ein Antrag eingegangen, in dem es heißt: Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Es hat seine Waffen erst niedergelegt, nachdem es sich mit seinen Gegnern über die vom Präsidenten Wilson aufgestellten Punkte verständigt hatte. Das deutsche Volk rechnet auf die Unverletzlichkeit dieser Zusagen. Inzwischen behandelt Frankreich schon vor dem Friedensschluß Elsaß-Lothringen als französisches Land. Die Wahlen zur Nationalversammlung sind dort verhindert worden. Wir hoffen aber, daß Elsaß-Lothringen durch eine Vertretung in der Reichsregierung gleichwohl in der Nationalversammlung zu seinem Rechte kommt. Ferner trifft Frankreich Maßnahmen im Saargebiet, die die Befürchtung rechtfertigen, daß eine Annexion dieses deutschen Gebietes beabsichtigt ist. Die Nationalversammlung weiß, daß alle Versuche, die Treue unserer Brüder im Saargebiet zu erschüttern, vergeblich sind. Sie legt aber gegen solche Versuche feierlichst Verwahrung ein. Sie legt Wert darauf, daß der Entscheidung über Polen in der Friedenskonferenz nicht vorgegriffen wird. Sie stellt fest, daß innerhalb der Demarkationslinie Gebiete liegen, die als unbestreitbar deutsch anzusehen sind. Sie erwartet von der Regierung daß sie weitere Versuche der Polen, in deutsches Gebiet einzudringen, abwehrt. Die deutsche Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel um Angriffe bolschewistischer Truppen und Banden gegen unsere Ostmark abzuwehren. Noch immer lastet die Hungerblockade auf dem Volk und fordert Menschenopfer ohne Zahl. Noch immer werden die für die Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens notwendigen Rohstoffe uns vorenthalten. Noch immer wird der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet fast völlig unterbunden. Noch immer leiden Hunderttausende deutsche Kriegsgefangene im Auslande an Leib und Seele. Jede Verlängerung des Waffenstillstandes wird ausgenutzt, um uns neue erdrückende Bedingungen aufzuerlegen. Eine solche Behandlung muß das deutsche Volk zur Verzweiflung treiben, und die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlich Verwahrung ein.

Weiter ist von den Mehrheitsparteien folgendes

Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht

worden:

Die Nationalversammlung billigt den Arbeitsplan des Reichsministeriums und spricht dem Reichsministerium ihr Vertrauen aus.

Preußischer Justizminister Heine:

Das Verfahren wegen der Tötung der Frau Luxemburg wird von der Militärbehörde geführt, doch habe ich als Justizminister von Anfang an das Verlangen gestellt, daß auch ein Kommissar des Staatsanwalts daran teilnimmt. Das ist geschehen, und der Kommissar nimmt an allen Zeugenvernehmungen teil. Er sorgt dafür, daß alle Anträge auf Beweiserhebungen auch wirklich ausgeführt werden. (Hört, hört!) Auch die an mich gekommenen Beweisanträge habe ich sofort weitergegeben und die Beweise sind sämtlich erhoben worden. (Hört, hört!) Es ist unmöglich, jetzt über die letzten Ergebnisse etwas zu sagen, wenn man die Ergreifung der Schuldigen nicht geradezu verhindern will. (Hört, hört!) Radek ist auf Grund eines richterlichen Haftbefehls verhaftet worden. Er sitzt im Untersuchungsgefängnis Moabit, das seit Jahren als Untersuchungsgefängnis benutzt wird. Richtig ist, daß er zunächst gefesselt worden war, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters sind ihm die Fesseln abgenommen worden. Irgendeine Beschwerde Radeks über eine Behandlung im Gefängnis ist nicht laut geworden. (Hört, hört!) Was Ledebour anbelangt, so hat er ausdrücklich erklärt, daß er über seine Behandlung im Gefängnis keinerlei Klagen zu führen hat. (Hört, hört!) Ich weise daher alle von Frau Zietz gegen die preußische Justizverwaltung erhobenen Angriffe als unberechtigt zurück. (Beifall.)

Folgender Antrag Löwe (Soz.), Gröber (Zentr.), v. Payer (Demokrat), Graf Posadowsky (Deutschnationale Volkspartei) und Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei) läuft ein:

Die Nationalversammlung nimmt mit lebhafter Genugtuung von den Beschlüssen Kenntnis, mit denen die Vertreter der stammverwandten Deutsch-Oesterreicher ihre Zugehörigkeit zum deutschen Gesamtvolk bekundet haben. Sie bestätigen den deutsch-österreichischen Brüdern, daß über die bisherigen Grenzen hinweg die Deutschen des Reiches und die Deutschen in Oesterreich eine untrennbare Einheit bilden und spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die von den beiderseitigen Regierungen einzuleitenden Verhandlungen recht bald zu fester staatlicher Form führen, und daß die Zugehörigkeit in einer von allen Mächten der Welt anerkannten Weise ihren Ausdruck finden möge.

Die Verlesung des Antrages ruft im Hause bei allen Parteien lebhafte Beifallskundgebungen hervor.

Abg. Meerfeld (Soz.): Für die Resolution, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, werden wir stimmen. Die Reden der Unabhängigen in der Nationalversammlung haben schonungslos den ganzen Jammer der unabhängigen Politik enthüllt. Diese Partei ist eingeschlossen zwischen uns, die wir gewaltige Massen hinter uns haben, und den Spartakiden, in deren Augen die Herren Haase und Genossen immer noch flaumenweiche Opportunisten sind. Durch ihre maßlosen Uebertreibungen hat sich Frau Zietz um den Ruf gebracht, eine kluge Frau zu sein. Mangel an politischem Sinn ist allerdings auch bei Herrn Gröber und den Herren von der Rechten auffällig hervorgetreten. Der hohe Turm der Kritik der Rechtsrevolution steht dem Zentrum nicht gerade sehr gut zu Gesicht. War es doch Herr von Beseler, der zuerst feige und fluchtartig seinen Posten in Warschau verlassen und damit dort die Anarchie angebahnt hat. Was das Verhältnis von Staat und Kirche anlangt, so wünschen wir seine Lösung auf dem Boden der Freiheit und Anerkennung der geschichtlichen Verdienste der Kirche und ihres heute noch zweifellos starken sittlichen Ideengehaltes.

Vizepräsident Schulz: Ich habe dem Hause mitzuteilen, daß die vorhin zur Verlesung gebrachte Entschließung über den Anschluß von Deutsch-Oesterreich an Deutschland nachträglich auch von dem Abgeordneten Haase unterschrieben worden ist. Damit ist diese Entschließung ein gemeinschaftlicher Antrag sämtlicher Parteien dieses Hauses. (Lebhafter allseitiger Beifall.)

Abg. Stegerwald (Ztr.): Das deutsche Volk, insbesondere die Bevölkerung des besetzten linksrheinischen Gebietes, betrachtet den Krieg als beendet. Anders denkt der Oberbefehlshaber der feindlichen Besatzungstruppen. Im Kriege nahm man Anordnungen willig hin, denn es ist eben Krieg. Was aber die linksrheinische Bevölkerung nicht versteht, das ist, daß sie eine Anzahl von Anordnungen und Maßregeln tragen muß, die militärisch in keiner Weise begründet werden können. Die betroffene Bevölkerung erwartet daher von der Nationalversammlung, daß sie deutlich zu erkennen gibt, daß der Rhein kein Grenzfluß ist und kein Grenzfluß sein kann, daß 10 Millionen linksrheinischer Deutscher nicht wie Todesfiguren auf dem politischen Schachbrett hin und her geschoben werden dürfen. (Beifall.) Besonders scharf treten die französischen Angliederungsbestrebungen im Saargebiet hervor und der französische Kommandant sucht sich an die Arbeiterführer heranzumachen, um von ihnen Aeußerungen zugunsten einer Angliederung des Saargebietes an Frankreich zu provozieren. Die mehr als 50 000 Saarbergarbeiter und mehr als 25 000 Hüttenarbeiter an der Saar sind zum größten Teil in christlichen Gewerkschaften organisiert und als ihr Generalsekretär sage ich Frankreich: Die Arbeiter an der Saar sind deutsch geboren und erzogen, sie wollen auch deutsch bleiben. (Lebhafter Beifall.) Den Bestrebungen zur Bildung einer westdeutschen Republik stehe ich persönlich fern, aber man soll die Anhänger dieser Bestrebung nicht als schlechte Deutsche oder national unzuverlässig hinstellen.

Abg. Frau Dr. Gertrud Bäumer: Ich werde nicht zwei Stunden reden. (Beifall.) Auch für die Nationalversammlung scheint das Wort Goethes zu gelten: „Ihr müßt es dreimal sagen." (Heiterkeit und Zustimmung.) Wir haben nicht die Aufgabe, die Abrechnung mit der Vergangenheit in den Vordergrund zu stellen. (Widerspruch bei den Unabh. Soz.) Der Neuaufbau unserer Zukunft ist die Hauptsache. Für diesen Neuaufbau ist die Polemik, die in den letzten Tagen hier vorgetragen wurde, völlig überflüssig. Zwecklos ist die Erörterung darüber, ob die Revolution notwendig war oder nicht. Wir sehen in der Revolution den elementaren Ausbruch eines seelisch mißhandelten Volkes. (Beifall links; Lärm rechts.) Der Mittelstand hat unter dem Krieg am meisten gelitten. An seine Wiederaufrichtung muß zuerst gegangen werden. Die Sozialpolitik muß weitergeführt werden mit vollkommener Anpassung der sozialen Fürsorge an die realen Lebensbedingungen und Lebensverhältnisse. Für die Frauen ist die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht nur eine medizinische, sondern in erster Linie eine moralische Angelegenheit. Was die Betätigung der Frau, nachdem sie formal das gleiche Recht mit den Männern erhalten hat, betrifft, so wünsche ich, daß man in alle Behörden, die mit Frauen- und Erziehungsangelegenheiten zu tun haben, sozial geschulte Frauen berufen muß. (Zustimmung.) Im Reichsarbeitsamt soll für das Problem der Ausgestaltung der Frauenarbeit eine besondere Abteilung geschaffen werden. Wir Frauen in der Nationalversammlung haben die Aufhebung der Hungerblockade und die Rückgabe der Kriegsgefangenen gefordert. Die Aufrechterhaltung dieser mit Verteidigungsrücksichten nicht mehr zu rechtfertigenden Maßnahmen müssen bei uns eine Entwicklung stören, für welche auch die Alliierten sich eingesetzt haben. Der Resolution, die die Deutsch-Oesterreicher angeht, stimmen wir mit Freude zu. (Beifall bei den Demokraten.)

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Zur Geschäftsordnung sprechen die Abg. Axmann (Deutsche Vpt.), Hugenberg (Deutschnat.) und Abg. Dr. Cohn (U. Soz.), die bedauern, durch den Schluß der Debatte am Sprechen verhindert worden zu sein.

Abg. Nießer (Deutsche Vpt.) erklärt zu dem beantragten Vertrauensvotum, daß er einer Regierung, die kaum eine Woche bestehe, kein Vorschußvertrauen votieren könne.

Das Vertrauensvotum wird gegen die Stimmen der U. Soz. und der beiden Parteien der Rechten angenommen.

Zu der allgemeinen Resolution, die nunmehr zur Abstimmung kommt, erklärt Abg. Schulz-Bromberg (Deutschnat.) unter Protest, daß sie nur die Namen Gröber, Payer und Müller trage, während auch die Parteien der Rechten als Mitantragsteller zu gelten hätten.

Abg. Dr. Cohn (U. Soz.): Der Streit zwischen der Mehrheit und der Minderheit zeigt, wie unrecht und wie unvernünftig der Schluß der Debatte gewesen ist. Sie bringen damit die Nationalversammlung in die Zwangslage, Anträge anzunehmen, die zwar nach außen hin einen demonstrativen Charakter tragen sollen, die sie aber absichtlich nicht zur Debatte stellen. Meine Freunde haben gegen verschiedene Teile des Antrags Bedenken und würden bei einer loyalen Diskussion wahrscheinlich Abänderungsanträge gestellt haben, was uns nun unmöglich gemacht worden ist. So bleibt uns nur der eine Weg, durch eine Verneinungsabstimmung unserem Widerspruch Ausdruck zu geben.

Abg. Graf zu Dohna (Dt. Vpt.): Namens der Deutschen Volkspartei schließe ich mich dem Protest des Abg. Schulz-Bromberg an. Ein kleiner Teil der Entschließung wurde in einer interfraktionellen Beratung der ostmärkischen Abgeordneten aufgestellt. Die Ostmärker erwarten unter einer solchen Entschließung die Namen der ostmärkischen Abgeordneten. Wir können es nicht billigen, daß jetzt eine Entschließung herauskommt, unter der bloß zwei Parteien stehen.

Damit schließt die Geschäftsordnungsdebatte. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der weitere von Vertretern aller Parteien unterstützte Antrag, der die Deutsch-Oesterreicher begrüßt, wird einstimmig angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Erste und eventuell zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr; erste Beratung des Entwurfes einer Verfassung für das Deutsche Reich. Schluß 7 Uhr.

„Kriegszustand" zwischen Gotha und dem Reiche

Gotha, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die nach dem „Mohren" von den Unabhängigen einberufene Volksversammlung hat heute nachmittag beschlossen, sich vom Deutschen Reiche loszusagen und sich als im Kriegszustand mit Deutschland zu betrachten, weil die Noskeschen Weißgardisten das Land Gotha im tiefsten Frieden ohne Kriegserklärung überfallen hätten. Jeder Staatsbürger erhält das Recht, Waffen zu tragen.

Man wäre versucht zu lachen, wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre. Mutet auch die „Kriegserklärung" der Gothaer Unabhängigen im ersten Augenblick wie eine Operettenkomödie an, so ist doch nicht zu verkennen, daß sie — namentlich im Zusammenhang mit den Ereignissen in München und im Rheinland — Auswirkungen haben kann, die große Gefahren in sich bergen. Auch in Braunschweig stehen ja heute die Dinge auf des Messers Schneide, und die Reichsregierung wird fest zugreifen müssen, um der spartakidischen Gefahr, die jetzt an drei Stellen des Reiches zugleich drohend ihr Haupt erhebt, Herr zu werden. Das Vertrauensvotum, das die Nationalversammlung ihr gestern erteilt hat, wird ihr dabei den Rücken stärken, und so ist zu hoffen, daß über kurz oder lang auch die neue Spartakuskrise überwunden sein wird.

Kritische Lage in Bottrop

Gladbeck, 21. Februar. (Drahtbericht.) Ueber die Vorgänge in Bottrop sind authentische Nachrichten sehr schwer zu erlangen, da der Telephon- und Straßenbahnverkehr aufgehört hat. Die Spartakiden und die Regierungstruppen liegen sich an der Boye gegenüber, die die politische Grenze zwischen Gladbeck und Bottrop bildet. Man rechnet damit, daß es heute zu blutigen Zusammenstößen kommen wird. Bei den bisherigen Kämpfen in Bottrop sind seitens der Bürgerwehr 21 Mann getötet worden. Die 40 Mann Bürgerwehr, die sich den Spartakiden ergeben hatten, sind in der Richtung nach Sterkrade abtransportiert worden. Wie groß die Zahl der Toten auf seiten der Spartakiden war, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Sterkrade, 21. Februar. (Drahtbericht.) Ueber das Schicksal der in Bottrop gefangenen Mitglieder der Sicherheitswehr erfährt W. T. B. folgendes: Ungefähr 40 Gefangene mußten am Mittwoch abend, zusammengetrieben wie eine Herde Vieh, den Weg von Bottrop nach Sterkrade zu Fuß zurücklegen, und zwar mit hochgehobenen Händen. Sobald einer der Gefangenen die Hände sinken ließ, wurde er durch Kolbenschläge gezwungen, die Arme wieder in die Höhe zu heben. Die Gefangenen wurden dann in Sterkrade interniert. Ueber ihr weiteres Schicksal ist bisher nichts bekannt.

Ausbreitung der Streikbewegung

Gladbeck, 21. Februar. (Drahtbericht.) Der Kommandeur der hier eingetroffenen Regierungstruppen hat einen Aufruf an die Bevölkerung des Inhalts erlassen, daß die Truppen zum Schutze von Leben und Eigentum der Bürger eingetroffen sind und daß ein Vorgehen gegen die Streikenden nicht beabsichtigt ist. Der A.- und S.-Rat hat sich mit einem gleichen Aufruf an die Einwohner gewandt. Das Versammlungs- und Vereinsrecht sei nicht beschränkt, es seien aber Ansammlungen zu vermeiden.

Die Streikbewegung greift um sich, da die Arbeitswilligen nach wie vor von den Streikenden arg belästigt werden. Der Straßenbahnverkehr ist nach allen Richtungen hin unterbrochen.

Mülheim, 21. Februar. (Drahtbericht.) Wie es heißt, hat die Streikleitung zur restlosen Durchführung des Generalstreiks das Ausblasen der Hochöfen angeordnet, wodurch den Werken ungeheurer Schaden entstehen würde. Der heutige Tag verlief in Mülheim (Ruhr) im allgemeinen ruhig, da die Arbeitswilligen die durch die Mehrheitssozialisten und freien Gewerkschaften ausgegebene Parole, den Arbeitsstätten fernzubleiben, strikt befolgten. Nur nachts fanden wiederholt Schießereien statt. Der Zuzug auswärtiger Spartakiden hält an. Man erwartet ein Vorgehen der Regierungstruppen von Bottrop her. Die Spartakiden beschlagnahmten bei hiesigen Banken erhebliche Bestände, u. a. auch 80 000 ℳ Silbergeld bei der Reichsbank; ferner bedeutende Lebensmittelmengen bei der Stadtverwaltung und den Werken.

Köln, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der von Spartakus erzwungene Streik hat heute wieder an Ausdehnung gewonnen. Aus zahlreichen Städten des Industriegebiets kommen Meldungen, die erkennen lassen, daß die unsinnigen Kämpfe der kleinen Minderheit spartakidischer Unruhestifter gegen die Arbeitswilligen andauern. Zu schweren blutigen Kämpfen kam es in Wattenscheid, wo der radikale A.- und S.-Rat abgesetzt wurde. Hier gab es zwei Tote und mehrere Schwerverletzte. In Gevelsberg, wo sich die Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen vereinigten, liegen infolge des Generalstreiks sämtliche Betriebe still. Die Streikleiter drohen mit bewaffneter Gegenwehr, falls man Regierungstruppen gegen sie entsenden werde. Auch in Wanne entspannen sich Feuergefechte zwischen Sozialisten und der Sicherheitswehr, wobei ein Zuschauer getötet wurde. Einen Mißerfolg erlitten die Spartakiden in Barmen, wo den Anordnungen zum Generalstreik durchweg nicht entsprochen wurde. Die Polizei weigert sich, gegen die Uebertretung der von der Streikleitung angesetzten 9-Uhr-Polizeistunde einzuschreiten, da der Anordnung jede Rechtmäßigkeit fehlt.

Münster, 21. Februar. (Drahtbericht.) Der A.- und S.-Rat in Sterkrade hat in einer Bekanntmachung vom 17. Februar mit Rücksicht auf die stattfindenden Kämpfe über die Stadt Sterkrade den Belagerungszustand über drei Tage verhängt. Die Bekanntmachung trägt auch den Sichtvermerk des Oberbürgermeisters, der anscheinend durch die Lage hierzu gezwungen worden ist.

Das Ziel — Sturz der Regierung

Gelsenkirchen, 21. Februar. (Drahtbericht.) Auf der Zeche Consolidation bestimmte die spartakidische Streikleitung, daß der Betrieb vorläufig acht Tage lang ruhen solle. Sie hoffe, daß bis dahin die Regierung Ebert-Scheidemann-Noske gestürzt und eine neue Regierung nach ihren Wünschen ans Ruder gekommen sei. Der Zechenrat verfügte darauf, daß der Kokereibetrieb während des Streiks in eingeschränktem Maße aufrechterhalten bleiben soll, knüpfte jedoch daran die Bedingung, daß der von der Industrie so dringend benötigte Koks nicht versandt wird, sondern auch auf Lager genommen werden soll. Die Zechenverwaltung setzte den Reichskohlenkommissar von diesem gesetzwidrigen Verhalten des Zechenrats in Kenntnis.

Gladbeck, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Zum Schutze gegen spartakidische Umtriebe sind heute in Gladbeck Regierungstruppen mit Artillerie und Minenwerfern sowie Maschinengewehren eingerückt. Sie haben das Rathaus und die wichtigsten Punkte der Gemeinde besetzt. — In Bochum hat die Sicherheitswehr das Streikhauptbureau der Spartakiden aufgehoben. Die Sicherheitswehr umstellte das Haus, Soldaten drangen ein und fanden bei der Haussuchung etwa 100 Gewehre und 40 Handgranaten, die beschlagnahmt wurden.

Clemenceaus Zustand verschlechtert

Amsterdam, 21. Februar. (Drahtbericht.) Nach den letzten hier vorliegenden Nachrichten hat sich Clemenceaus Zustand verschlechtert. Die Hoffnung, daß einige Tage der Ruhe genügen würden, um seine Gesundheit wiederherzustellen, hat sich als trügerisch erwiesen. Clemenceau hat von neuem schwarzes Blut ausgeworfen. Obwohl er die letzte Nacht fieberfrei verbrachte, befindet er sich doch in großer Aufregung. Man ist über seinen Zustand sehr beunruhigt.

Clemenceaus Mitwirkung an der Friedenskonferenz in Frage gestellt

Basel, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem Bureau Europapreß gemeldet wird, lauten die Mitteilungen über den Zustand Clemenceaus recht widersprechend. Während die offiziöse Havasagentur den Zustand geflissentlich als nicht gefährlich hinzustellen versucht, lauten private Meldungen viel weniger optimistisch. Das geht auch schon aus der Meldung hervor, daß der Ministerpräsident den Besuch seines Sohnes empfing, weil sich das Krankheitsbild weiter ungünstig gestaltet hat. Der Arzt Clemenceaus erklärte, daß die Gefahr erst in 48 Stunden vorüber sei. Es sei eine Lungenentzündung zu befürchten. Auf der Friedenskonferenz wurde amtlich bekanntgegeben, daß mit der Möglichkeit der Einstellung der Arbeiten mindestens bis Sonntag gerechnet werden muß, und daß die Frage zu erörtern sei, ob Clemenceau als Vertreter Frankreichs ausscheide und die Konferenz überhaupt auf ihren Präsidenten verzichten müsse. Jedenfalls wird man auf der Konferenz vorläufig keine Beschlüsse fassen, sondern sich vornehmlich mit der Entgegennahme von Berichten befassen. Die Untersuchung soll übrigens festgestellt haben, daß das Attentat von einem aus der Schweiz zugereisten Individuum vorbereitet worden sei, dessen Spur man jetzt verloren hat. Lloyd George ist schon auf der Reise nach Paris. Er hat seine Einigungsverhandlungen mit den Bergwerksarbeitern abgebrochen und will augenscheinlich versuchen, die Leitung der Konferenz in die Hand zu bekommen.

Aufhebung der Blockade in Sicht

Genf, 21. Februar. (Drahtbericht.) Wie aus Paris gemeldet wird, werden die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen Deutschland in der ersten Hälfte des März vorgelegt werden. Sie sind nach Form und Inhalt gleichlautend mit dem Präliminarfrieden. Wie weiter gemeldet wird, soll die Blockade für Lebensmittel und solche Rohstoffe, die in Deutschland im Veredelungsverfahren verarbeitet werden, mit dem Tage der Unterzeichnung aufgehoben werden.

Genf, 21. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Dem Bureau Europapreß wird gemeldet: In der heute stattfindenden Sitzung des Komitees der Friedenskonferenz wird Clemenceau durch Tardieu vertreten sein. Dem „Intransigent" zufolge soll sich die Sitzung mit der Feststellung der an Deutschland zu stellenden Waffenstillstandsbedingungen beschäftigen. Deutschland soll zur Annahme eine Frist von 2 Tagen gelassen werden.

Beratungen von Sachverständigen

Berlin, 21. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Hinblick auf die neuen Verhandlungen in Spa, die wahrscheinlich am Montag beginnen werden, hat heute eine eingehende Beratung der Kohlenfrage im Anwesenheit des Reichskohlenkommissars und eines Vertreters des Kohlensyndikates stattgefunden. Morgen nachmittag findet in Berlin eine Konferenz aller Sachverständigen für die Lebensmittel-, Schiffahrts- und Finanzfragen statt.

Weimar, 21. Februar. (Drahtbericht unseres k.-Sonderberichterstatters.) Die Denkschrift der Waffenstillstandskommission ist heute nachmittag der Nationalversammlung zugegangen. Sie ist ein umfangreicher, fast 200 Seiten umfassender Band, der die sämtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission sowie der Finanz- und Wirtschaftskommission in deutscher, französischer und englischer Sprache enthält.

Keine deutschen Ueberseedampfer für amerikanische Truppentransporte

Berlin, 21. Februar. (Drahtbericht.) Verschiedene deutsche Blätter bringen eine Washingtoner Reutermeldung, in der behauptet wird, acht deutsche Ueberseedampfer, darunter der „Imperator", würden in Hamburg zur Heimbeförderung der amerikanischen Truppen aus Frankreich instand gesetzt. — Diese Meldung entbehrt, wie W. T. B. erfährt, jeder tatsächlichen Grundlage. Vielleicht ist die Nachricht dadurch entstanden, daß die in Hamburg weilende amerikanische Schiffahrtskommission, die eine große Anzahl Dampfer besichtigte, erklärte, einige der Schiffe würden sich besonders für amerikanische Truppentransporte von Brest nach New York eignen. Es ist aber vollkommen unrichtig, daraus auf eine Abgabe deutscher Schiffe für amerikanische Truppentransporte zu schließen.

Letzte Drahtnachrichten

Friedensschluß im Rheinland

Essen, 21. Februar. (Drahtbericht.) Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Vertreter des A.- und S.-Rates hielten Verhandlungen mit dem Generalkommando in Münster ab und legten dort folgende Wünsche des A.- und S.-Rates vor: 1. Zurückziehung der Regierungstruppen bis nördlich der Lippe und zwar bis zum 25. Februar. 2. Das Generalkommando verpflichtet sich, bei der Regierung dafür einzutreten, daß für alle an den Kämpfen Beteiligten eine möglichst weitgehende Amnestie gewährt wird. Die Gefangenen werden beiderseits ausgetauscht. Darauf stellte das Generalkommando seinerseits folgende Bedingungen: 1. Sofortige Räumung Bottrops durch die Truppen der Arbeiter und Besetzung Bottrops durch die Regierungstruppen. 2. Zurücklassung der Geschütze in brauchbarem Zustande. 3. Herausgabe sämtlicher beschlagnahmten Gelder und Lebensmittel. 4. Herausgabe sämtlicher Gefangenen bis zum 22. Februar abends. Alle Gewalttätigkeiten, u. a. Sabotage, sind einzustellen. Sofortige Aufhebung der Bahnkontrolle, Unterlassung jeder Einmischung in den Bahnbetrieb, Wiederherstellung der Preßfreiheit, sofortiger Abbruch des Generalstreiks. Die Abgabe aller Waffen ist sofort in die Wege zu leiten.

Die vorstehenden beiderseitigen Bedingungen wurden dann in gemeinsamer Beratung angenommen. Die Vermittelung dieser Beratungen hatte, wie wir hören, auf Ansuchen einiger Mitglieder des A.- und S.-Rates Oberbürgermeister Dr. Luther übernommen. Die Essener Streikkonferenz stimmte nach langer Beratung dem in Münster vom A.- und S.-Rat vorgetragenen Angebot und den Bedingungen des Generalkommandos mit allen gegen 9 Stimmen zu und beschloß damit den sofortigen Abbruch des Generalstreiks.

Die bayerischen Unabhängigen rufen zum Generalstreik

München, 21. Februar. (Drahtbericht.) Die unabhängige sozialistische Partei hat im Laufe der Abendstunden durch Militärautos folgendes Flugblatt an Arbeiter und Soldaten verteilen lassen:

Die Gegenrevolution hat zum ersten großen Schlage ausgeholt, indem sie den gehaßtesten Führer der sozialistischen Revolution niederstreckte. Die Bürgerwehr, die weiße Garde, der Mittwochputsch sind die Etappen zur Erwürgung der sozialistischen Revolution. Sie finden ihren Ausdruck in dem Wühlen der Reaktion, in der verleumderischen Hetze einer feilen Presse, die heuchlerisch Ruhe und Ordnung predigte und die Atmosphäre für Meuchelmord schuf. Arbeiter und Soldaten! Man will euch wieder unter das alte militaristische und kapitalistische Joch beugen. Jetzt gilt es zu handeln, die Revolution zu retten. Zum Generalstreik heraus aus den Betrieben! Nieder mit der Bourgeoisie und ihren verbrecherischen Helfershelfern! Hoch die sozialistische Revolution!

In Nürnberg haben die Gewerkschaften beschlossen, den Generalstreik zu proklamieren. Wie in einer Sitzung des A.-Rats im Deutschen Theater heute nachmittag mitgeteilt wurde, haben auch in München die Gewerkschaften beschlossen, ihre Mitglieder zum Generalstreik aufzufordern.

Kein tschechischer Anschlag auf deutsches Gebiet

Berlin, 21. Februar. (Drahtbericht.) Nach den an amtlicher Stelle eingezogenen Erkundigungen hat die tschecho-slowakische Regierung die Gerüchte von einem beabsichtigten Vormarsch in deutsches Reichsgebiet als völlig unzutreffend bezeichnet.

Der Verfassungsentwurf vom Staatenausschuß angenommen

Weimar, 21. Februar. (Drahtbericht unseres k.-Sonderberichterstatters.) Der Staatenausschuß hat heute die zweite Lesung der endgültigen Verfassungsvorlage durch einstimmige Annahme des Entwurfes beendet. Eine dritte Lesung findet nicht statt. Die Vorlage wird nunmehr der Nationalversammlung zugehen.

Nochmals Scheidemann und Ludendorff

Berlin, 21. Februar. (Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite ging der Tel.-Union folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zu: Die Behauptung des Ministerpräsidenten Scheidemann, Ludendorff habe am 1. Oktober 1918 gesagt: „Ich komme mir vor wie ein Hasardspieler", ist irrtümlich. General Ludendorff hat in den letzten Tagen des September und am 1. Oktober wiederholt erklärt: „Die Lage in Mazedonien hat mich gezwungen, für den Westen bestimmte Reserven auf dem Balkan einzusetzen. Für den Westen sind nun keine Reserven mehr verfügbar. Angesichts der ernsten Kämpfe „käme" ich mir vor wie ein Hasardspieler, wenn ich nicht auf baldige Beendigung des Krieges drängte." Das ist genau das Gegenteil von dem, was Herr Scheidemann behauptete.

Die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen

Amsterdam, 20. Februar. (Drahtbericht.) Nach „Nieuws van den Dag" berichten die „Times", daß in der gestrigen Unterhaussitzung mitgeteilt wurde, daß Deutschland bisher ausgeliefert habe: alle schweren und alle Feldgeschütze, alle Maschinengewehre, Laufgrabenmörser und Flugzeuge, außerdem 4065 Lokomotiven an Stelle von 5000, 126 838 Waggons an Stelle von 150 000 und 1276 Motorwagen.

Hauptschriftleiter Dr. Erich Everth.
Verantwortlich für den politischen Teil Dr. Georg Marquth; für den politischen Nachrichtendienst Georg Müller-Hahn; für die Handelszeitung Walter Schindler; für Leipziger, sächsische Angelegenheiten und Gericht J. Hellwig; für Kunst und Wissenschaft Hans Georg Richter; für Musik Prof. Eugen Segnitz; für Sport, Bäder und Verkehr Dr. Ernst Schaber. — Für den Anzeigenteil: Heinrich Walter.
Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhold u. Co. Sämtlich in Leipzig. Berliner Schriftleitung: Dr. Eugen Fuchs. Dresdner Schriftleitung: Bruno Sydow.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen **12 Seiten**

BENZ GAGGENAU
LASTKRAFTWAGEN
FÜR JEDE VERWENDUNGSART.
BENZWERKE GAGGENAU
GAGGENAU - BADEN
Verkaufsstelle für Sachsen: Benzwerke Gaggenau, Verkaufsbüro Leipzig-Gohlis, Möckernsche Str. 29

Sonnabd. 22. Febr. Fernruf 1415. **Neues Theater.** 50. Anr.-Vorst. 3. Folge, rot

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten nach A. Guimera von R. Lothar. Musik von Eugen d'Albert. — Ohne Dauerkarten. Musik. Leitung: H. Knappertsbusch. Bühnenleitung: Carl Schäffer.

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer W. Goomer | Marta [illegible]
Tommaso, der Älteste der Gemeinde H. Müller | Pepa [illegible]
Im Dienste Sebastianos: | Antonia [illegible]
Pedro, ein Hirte R. Jäger | Rosalia [illegible]
Moruccio, Mühlkn. [illegible] | Nuri [illegible]
 | Nando, ein Hirte [illegible]

Pause nach dem 1. Akt.

Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe in den Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Opernpreise. Einlaß ½7. Anfang 7. Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan: Sonntag 51. Anr.-Vorst. (3. Folge, weiß): Von ein[illegible]: Don Pasquale. Hierauf: Die schöne Melusine. — Montag 52. Anr.-Vorst. (4. Folge, braun): Lohengrin.

Sonnabend, den 22. Februar **Altes Theater.** Fernruf 1418.

3 Uhr bei kleinen Preisen: **Aschenbrödel.**

Abends 7 Uhr:

Vorstellung für den Schillerverein 4a. (Es gelten die Eintrittskarten mit dem Aufdruck: Sonnabend, den 15. Februar.)

Zum ersten Male: **Die Möwe.**

Schauspiel in vier Aufzügen von Anton Tschechow. Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Irina Nikolajewna Arkadina, nach ihrem Gatten Treplewa, Schauspielerin A. Wittenberg | Polina Andrejewna, seine Frau [illegible]
Konstantin Gawrilowitsch Treplew, ihr Sohn [illegible] | Mascha, deren Tochter [illegible]
Pjotr Nikolajewitsch Ssorin, ihr Bruder [illegible] | Boris Alexejewitsch Trigorin, Belletrist E. Mamelok
Nina Michailowna Sarjetschnaja, ein junges Mädchen L. Preußer | Jewgenij Ssergejewitsch Dorn, Arzt W. Walter
Ilja Afanasjewitsch Schamrajew, verabschiedeter Leutnant O. Berger | Ssemjon Ssemjonowitsch Medwjedenko, Lehrer A. Winds
 | Jakow, Gutsarbeiter [illegible]
 | Der Koch [illegible]
 | Das Stubenmädchen El. Bayer

Pause nach dem zweiten Akt.

Gew. Preise. Einlaß ½7. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan: Sonntag: Die Möwe. — Montag: Vorstellung für den Schiller-Verein 4b: Die Möwe.

Krystall-Palast

Theater

Nur noch einige Tage!

Gastspiel

Wilhelm Hartstein

Der schöne Wilhelm.

Burlesker Schwank v. Wilhelm Hartstein.

Vorher:

Tuxin Der Mann mit d. Flasche	**Louise Geissler** Keulenschwingerin
3 Riegels Humorist. Akrobaten	**Lore Meissner** Tänzerin
Das lebende Spielzeug!	**Optische Berichterstattung.**

Anfang 7½ Uhr.

Drei Linden

Täglich abends 7 Uhr:

Die Neuheit | Die Neuheit

Gastspiel des bekannten Detektivdarstellers **Hans Peret** in

Der geheimnisvolle Gast

und der

vorzügliche Varietéspielplan

mit verschiedenem neuen Repertoire.

Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 33548 und 33496). Th. Althoff. — Konsumverein Plagwitz.

UFA

Fernruf: 8792-93

THEATER

UNIVERSUM

Roßplatz 5 (früh. Vaterland) Kaffee Baue

Mia May

im vieraktigen Lustspiel DIE PLATONISCHE EHE

Eine Nacht in der Stahlkammer

Sensationelles Detektivabenteuer in drei Akten mit Heinrich Peer, Harry Liedtke

ASTORIA

Windmühlenstraße 31

Gunnar Tolnäs

im fünfaktigen ergreifenden Schauspiel DAS HAUS AM ABGRUND

Ossi Oswalda

in dem dreiaktigen Lustspiel „Meine Frau, die Filmschauspielerin"

COLOSSEUM

Roßplatz 12-13 (Sternbahn-Endstation)

Wald. Psilander

in dem dreiaktigen Lustspiel LIEBESSPIEL

„Sühne"

Drama in vier Akten mit Maria Reis

Einlaß 3½, Anfang 4 Ende 10

Jugendvorstellung in allen Theatern

Auf zum **Tango-Salon** ?

im Neustädter, Kirchstraße 90.

Herrliche Dekoration. Feinstes Ballorchester.

Zionistische Vereinigung Leipzig.

Heute Sonnabend, den 22. Februar, abends 7½ Uhr pünktlich im **Städtischen Kaufhaus** (Neumarkt) spricht

Nahum Goldmann-Berlin über:

„Der Jüdische Weltkongreß."

Eintritt Mk. 05.0.

Nachtfalter

7½ Uhr. Fernsprecher 1250.

Heinz Krüger, der beste Darsteller sächsischer Original-Typen.

Liesel Alden Willi Kuntze Ilonka Szalma Elli Leonhard

Ehrhardt Metz Anny Sattler Lisa Wagner

Leipziger Bürger-Ausschuß.

Große öffentliche Protestversammlung

gegen die uns auferlegten

Waffenstillstandsbedingungen

am **Sonntag,** den 23. Februar 1919,

vormittags **11** Uhr, in der

Alberthalle.

Redner:

Senator Dr. Petersen, Hamburg, Mitglied der Nationalversammlung. | Fräulein Dr. Marie Baum, Mitglied der Nationalversammlung.

Eintritt frei!

Der Leipziger Bürger-Ausschuß.

Tanz-Palast Luna Park.

Heute Sonnabend:

Der bekannte **feine BALL.**

Anfang 5 Uhr. Vollbesetztes Wiener Orchester. Ende ???

Morgen Sonntag ab 4 Uhr: **feiner Ball.**

Tanz-Lehr-Institut Töppner

Mittelstraße 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenberg).

Zu dem am 11. Febr. begonnenen Kursus werden noch Anmeldungen von mehreren **Damen** erbeten. Herren können wir in Kursen wegen Ueberfüllung leider nicht mehr berücksichtigen. Dagegen bitten wir um Anmeldung von Herren zum Privatunterricht.

Mit Hochachtung **G. Töppner u. Frau.**

Lunapark · Wahren

Hauptwirtschaft.

Heute: Im festlich dekorierten Riesen-Prachtsaale:

Großer

Faschingsball!

Mit echtem Karnevals-Jubel und Trubel!

Jeden Sonntag: Die berühmten Ballfeste!

Centraltheater

Jeden Sonntag u. Donnerstag

C.-T.-Ball.

Sonntags Anfang 4 Uhr
Donnerstags Anfang 7 Uhr

Tanzschule Fernau

Lehrsäle:

Wald-Kaffee, Eldorado, Luna-Park.

Beginne am 2. und 5. März einen noch weiteren besseren Tanzzirkel für nur Lernende. Komplette Ausbildung in allen Tanz- und Anstandslehren.

Anmeldungen jederzeit unter

Leipzig-Lindenau, Kaiserstraße 16, I. r.

Tanz-Einzel-Unterricht spez. f. ält. Damen u. Herren, erteilen zu jeder Zeit ungeniert, schnell u. gründlich

G. Töppner u. Frau, Mittelstr. 11, Hotel Brandenburger Hof (Nähe Battenbg.)

Hansa-Hotel u. Restaurant. Tauchaer Straße 8. Am Kristallpalast. Täglich von 6 Uhr an **Künstler-Musik.**

Kaffeehaus Götze früher Kronprinz Ecke Elster- und Promenadenstr. Täglich erstklassiges **Künstler-Konzert**

Reichskrone, Reichsstraße 8. Angenehmer Familienverkehr. Tägl. Unterhaltungsmusik. Gute Küche u. [illegible] Reichelbräu. Inh. Hans Kropf.

Walzer, Rheinländer und Konter lehrt jeden Sonntag v. 2-4 Uhr im Hotel Brandenburger Hof, Mittelstr. 11, Nähe Battenberg.

G. Töppner u. Frau.

Baracken aller Art, **Holzhäuser** m. halbmass. Wänden (D. R.-Pat.) in heimatlicher Bauweise liefert u. montiert schnell und billigst

Arthur Dürichen, Holzhäuserfabrik, **Dresden-A. 29.**

Dauer-Heiz-Briketts

ohne Bezugsschein. Postkolli für 4 Wochen ausreichend, liefert geg. Nachnahme Ostdeutsche Industrie-Vertretung für Sachsen, **Dresden-N. 11.** Vertreter ges.

Karbid

gegen Ausweis jede Menge

Städt. Karbid-Verkauf Kula, Dorotheenplatz 1.

Karbidlampen, betriebssich., bestes Material, technisch vollkommen.

Taschenbatterien 1.80 Mk. Gummilösung, Ventilgummi

Mask.- u. Theat.-Kostüme

in großer Auswahl leihweise

Felix Semmler, Leipzig, Hainstraße 17, II., i. Hse. d. „U.T."-Lichtspiele.

Parkett

reinigen, wachsen und frottieren übernimmt Reinigungs-Gesellschaft „Leipzig", Blücherstraße 4. Tel. 10740.

!! Solange Vorrat !!

Farbbänder

in Gewebe,

bis 19 mm Breite Mk. 8.50
über 19 „ „ „ 9.

Lieferbar bis auf weiteres für alle Schreibm.-Systeme.

S. Gutmann, München, Dienerstr. 4.

100000 Mk.

gesucht für hiesiges, neu zu errichtendes **Weinrestaurant.** Gefl. Offerten an

Ligle

Gemeinnützige Vermittlungs-Gesellschaft m. b. H., **Berlin SW 68,** Charlottenstraße 82.

Sonnabend, den 22. Februar **Neues Operettentheater.** Fernruf 3484.

Der Bettelstudent.

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker. Inszeniert von Josef Groß. Musikal. Leitung: Dr. M. Hochkofler. Bühnenleitung: [illegible]

[illegible cast list]

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.

Gew. Preise. Einlaß 6. Anfang ½7. Ende ungef. ½10 Uhr.

Spielplan: Sonntag: Die geschiedene Frau. — Montag: Drei alte Schachteln.

Sonnabend, den 22. Februar **Leipziger Schauspielhaus** Fernruf 2995.

Der Schrittmacher.

Komödie in drei Akten von Robert Overweg und Otto Rütschi. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Hans Sturm.

[illegible cast list]

Pause nach dem 1. Akt. Nach Beginn der Vorstellung kein Einlaß.

Gew. Preise. Kassenöffnung 6. Anfang ½7. Ende gegen 9 Uhr.

Spielplan: Sonntag vorm. ½12 Uhr: 11. künstlerische Morgenfeier zugunsten der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller: Die Renaissance. ½7 Uhr: Die Ehre. — Montag: Keine öffentliche Vorstellung.

Varieté Battenberg

Anfang ½8 Uhr:

Gastspiel Curt Olfers Operetten-Gesellschaft

Kaiserplatz 3 eine Treppe.

Vorverkauf: Tageskasse u. C. Hirsch, Katharinenstr. 8

Battenberg-Theater

Heute abend ½8 Uhr:

„Vor dem Sturm."

Schauspiel in 5 Aufzüg. nach dem gleichn. Roman von Hans Schulze, frei bearb. von Thilo Schmidt u. Heinr. Hilmar. Sonntags nachm. ¼4 Uhr: „Zigeunerfriedel." Morgen und folgende Tage: „Vor dem Sturm."

Gross-Leipzig

Stadt Nürnberg

Telephon 1490 Bayersche Str. 8/10.

Täglich abends ½8 Uhr:

Seine Hoheit der Dieb

Operette in 3 Akten von Willmer u. Engel. Musik von Kurt Zorlig.

Durchschlagender Erfolg.

Im 2. Akt **Fox-Trott,** der neueste Tanz, getanzt v. **C. v. Möllendorff** und **Marianne v. Angern.**

Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.

Vorverkauf ab 10 Uhr vorm. ununterbrochen an der Theaterkasse. Eintrittskarten 8 Tage im voraus.

Park Meusdorf

Besitzer: Gebrüder Guthardt

Heute Sonnabend, den 22. Februar abends 7 Uhr im Großen Festsaal

Die vierte Redoute

(Konkurrenzlose Ballbesetzung).

Karnevalist. Einlage (Elferratssitzung). Wahl der Präsidentin!

!! Das Faschingslied 1919 !!

Melodie von Kapellmeister Bruno Moßner.

Morgen Sonntag, den 23. Februar

Der große Ball

Ausreichende Fahrgelegenheit ab Probstheida

Kaufmännischer Verein von 1858

Sonnabend, 22. Februar, abends Punkt ½8 Uhr Zills Tunnel, Klostergasse: **Außerordentliche Bezirksversammlung.**

Vortrag des Hamb. Verwalt.-Mitgliedes Herrn **Kothe.**

Vereinigung zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen

Leipzig und Umgebung.

Wir bedürfen zur freiwilligen Mitarbeit bei unseren gemeinnützigen Bestrebungen einer größeren Anzahl

Helfer und Helferinnen

und bitten um recht zahlreiche schriftliche Anmeldung nach unserer Geschäftsstelle

Georgiring I.

? Otto Reutter kommt! ?

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter
Martina
mit Herrn Verlagsbuchhändler
Johannes Friedrich Dürr
beehren sich anzuzeigen

Leipzig, Februar 1919.
Schreberstraße 2, I.

Wilhelm Cramer und Frau
geb. **Sala.**

Seine Verlobung mit Fräulein
Martina Cramer,
Tochter des Herrn Wilhelm Cramer und seiner Frau Gemahlin Josepha geb. Sala beehrt sich anzuzeigen

Leipzig, Februar 1919
Straße des 18. Oktober 17, I.

Johannes Friedrich Dürr,
Verlagsbuchhändler.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
H. S. Lampel und Frau
Rosel geb. Grünberg.
Leipzig, 20. Februar 1919.
König-Johann-Str. 23.

Die Beerdigung des Herrn Lehrer
Paul Zeun
findet am Sonntag, den 23. Februar, mittags ½12 Uhr, auf dem Neuen Friedhof in Chemnitz statt.

Heute erreichte uns die schmerzliche Kunde, daß unser lieber Alter Herr
Realschullehrer
Ernst Männel
(aktiv O. 02 — M. 07),
der seit einem Sturmangriff am 20. April 1917 vermißt wird, den Heldentod gefunden hat.
Ehre seinem Andenken!
Leipzig, den 21. Februar 1919.
In tiefer Trauer
Der U. S. V. zu St. Pauli.
I. A.: Walter Taut (X, F.-M.) X.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Gestorben.

Aus **Dresdner** Bl.: Frau Pianofortefabrikant Helene Wagner geb. Mendel, Dresden. Frau Oberlehrer Clara verw. Lincke geb. Jacob, 84 J., Dresden. Herr Max Wilhelmy, Trichinensch. i. R., Dresden. Herr Gustav Sabre, 72 J., Dresden. Frau Professor Martha Klepl geb. Schrempel, Dresden. Herr Armin Ackermann, ehem. Oberlehrer u. Organist zu Meißen, Kemnitz. Herr Dr. phil. Alwin Fritsche Seminaroberl. i. R., Dresden. Frau Marie Hackbarth, Dresden. Herr Friedr. Gauernack, Lokomotivführer a. D., Dresden. Frau Julie Hallmann geb. Rodatz, 23 J., Dresden. Cement-Bonitz, Geh. Rats Sohn, Dresden. Frau pro. Emilie Heinrich gebor. Fischer, Dresden.

Aus **Grimmaer** Bl.: Frau verw. Rechtsanw. Isidore Dietrich gebor. Mey, Grimma. Heinz Bading, Grimma. Frau Amalie Auguste Jakob gebor. Böhme, 77 J., Kaditzsch.

Aus **Oschatzer** Bl.: Herr Ernst Lorenz, Caldis.

Aus **Plauener** Bl.: Frl. Klara Martha Mädler, 21 J., Plauen. Frau Anna Emilie verw. Göthel geb. Lange, 69 J., Plauen.

Aus **Wurzener** Bl.: Frl. Martha Wiedrich, 23 J., Wurzen. Herr August Lieder, Viehhdlr., 70 J., Wurzen.

Aus **Zittauer** Bl.: Herr Friedr. Leberecht Jähne, Gastwirt, 61 J., Zittau. Frau Marie Schönfeld geb. Cabal, Zittau. Herr Kurt Tänig, Kassenbote, 37 J., Zittau. Frau Luise Hübner geb. Richter, 60 J., Oberbernsdorf. Fräul. Hildegard Hende, Eisenb.-Assist. Tocht., 19 J., Zittau. Frau Justine verw. Hartmann geb. Wünsche, 74 J., Zittau. Frau Karoline Kunze gb. Neitsch, Zittau.

Aus **Altenburger** Bl.: Herr Oberbaurat Otto Richter, Vorst. d. Sächs. Eisenbahnbauamts Altenburg I, Rittr. h. Orden, 66½ J., Altenburg. Herr Robert Kutschbach, Schmiedemstr., 80 J., Wilchwitz. Frau Therese verw. Hübschmann geb. Walther, Altkirchen. † Herr Edwin Kresse, Jäger, 24 J., Nöbigen.

Die Verlobung unserer Tochter Suse mit dem Verlagsbuchhändler und Oberleutnant der Reserve Herrn Hans Brockhaus geben wir bekannt.
Leipzig, 21. Februar 1919.
Wilhelm Putzler,
Geheimer Justizrat,
Rechtsanwalt beim Reichsgericht,
und Frau
Ella geborene Schlabitz.

Meine Verlobung mit Fräulein Suse Putzler, Tochter des Geheimen Justizrats und Rechtsanwalts beim Reichsgericht Herrn Wilhelm Putzler und seiner Gemahlin Frau Ella geborenen Schlabitz, zeige ich an.
Leipzig, 21. Februar 1919.
Hans Brockhaus,
Verlagsbuchhändler.
Oberleutnant der Reserve des 3. schles. Dragoner-Regiments Nr. 15.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag ½7 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, uns gänzlich unerwartet, meine über alles geliebte, herzensgute Frau, unsere treusorgende, herzliebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Minna Müller geb. Genze

im 33. Lebensjahre.

Leipzig-Neustadt, Ludwigstr. 2, Deutzen und Blumroda, den 20. Februar 1919.

In tiefstem Weh
Paul Oswald Müller
Margarete und **Johannes Müller**
nebst allen Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet Montag, den 24. Februar, ½2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Südfriedhofe statt.
Trauerfeier ½3 Uhr Hauptkapelle.

Pr. Arzt Dr. Ady, Oststraße 4,
hat jetzt Fernruf Nr. 12363.

Welches Geschäft
übernimmt für Färberei und chemische Waschanstalt gegen Prozente eine Filiale. Offerten unter Z 447 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

B. z. L. 8 Uhr Hauptversammlung.

Umfärben
von *Uniformen, sonstigen Bekleidungsstücken u. Textilwaren führt allerschnellstens u. preiswert* aus
(Lieferzeit höchstens 2 bis 3 Wochen)
A. H. Theyson, Färberei.
Hauptgeschäfts- und Annahmestelle: Leipzig, Lortzingstraße 12, II.
Weitere Annahmestellen:
Ed. Hansmann, L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 20.
Gahlitzer Warenhaus, L.-Gohlis, Aeuß. Hall. Str. 53.
Wilhelm Schulz, L.-Anger, Wurzner Straße 4.
Karl Schönherr, L.-Connewitz, Südstraße 80.

APOTHEKER GÜNTZEL'S
MELISSEN-BÄDER
Beutel 30 Pfg.
KÖRPERSTÄHLEND — NERVENBERUHIGEND
KÖSTLICH ERFRISCHEND
Zu haben in einschlägigen Geschäften.

Leipziger Verband der Detaillisten e. V.

Zu der am
Sonnabend, den 22. Februar 1919, abends 7 Uhr
im Saale des Deutschen Hauses, Leipzig, Königsplatz 13 stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung ist durch Rundschreiben bereits bekanntgegeben worden.

Der **Tarifvertrag** mit den kaufmännischen Angestellten im Kleinhandel ist im Druck erschienen und zum Preise von 20 Pfg. für das Exemplar auf unserem Büro, Windmühlenstraße 7, I., zu erhalten.

Der Vorstand.

Deutsche Demokratische Partei für Leipzig und Umgebung.

Der Leipziger Bürgerausschuß veranstaltet am 23. Februar vormittags 11 Uhr in der Alberthalle eine **große öffentliche Versammlung,** um gegen die uns auferlegten **Waffenstillstandsbedingungen Protest** zu erheben.

Redner sind:
Senator Dr. **Petersen,** Hamburg, Mitglied der Nationalversammlung
und Fräulein Dr. Marie **Baum,** Mitglied der Nationalversammlung.

Wir bitten unsere Mitglieder, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Deutsche Demokratische Partei für Leipzig und Umgebung.
Hugo Graf, 2. Vorsitzender.

Maschinenfabrik Germania
vorm. J. S. Schwalbe & Sohn
Chemnitz.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur **46. ordentlichen Generalversammlung,** die am **20. März a. c.,** vormittags **11** Uhr, im **Hotel „Stadt Gotha",** Friedrich-August-Straße, hier, stattfinden soll, ein.

Diejenigen Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben — unbeschadet ihres Rechts aus § 256 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches — ihre Aktien bis spätestens am dritten Werktage vor der Versammlung — den Tag der letzteren nicht mitgerechnet — entweder
bei der Dresdner Bank in Dresden
" " Allgem. Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig
" " Deutschen Bank, Filiale Leipzig in Leipzig
" " Dresdner Bank, Filiale Chemnitz in Chemnitz
" " Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Filiale Chemnitz in Chemnitz
" " Deutschen Bank, Zweigstelle Chemnitz in Chemnitz
oder " " Gesellschaftskasse in Chemnitz
zu hinterlegen und sich bei dem in der Versammlung amtierenden Notar durch die Hinterlegungsscheine auszuweisen.

Geschäftsberichte mit Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto können vom 1. März a. c. ab an der Geschäftsstelle der Gesellschaft oder bei den Hinterlegungsstellen entnommen werden.

Gegenstände der Beratung und Beschlußfassung sind:
1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1918. Bericht des Aufsichtsrats hierzu.
2. Genehmigung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Chemnitz, den 19. Februar 1919.
Maschinenfabrik Germania.
vorm. J. S. Schwalbe & Sohn,
Glassmann. Gülke.

„Sieglitz" Preßlicht
von 100—500 H. K., geruch- und gefahrlos. Das beste u. billigste Licht der Gegenwart, unabhängig von jeder Zentrale, für Beleuchtung von Wohnungen, Restaurants u. Cafés usw. Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.
Lampen und Brennstoff-Lieferung durch
Sieglitzwerke Berlin O 27
Inhaber Hermann Sieglitz,
Marsiliusstraße 46.

Drucksachen
für
Handel u. Gewerbe
liefert schnell und in bester Ausführung die
:: Buchdruckerei ::
Leipziger Tageblatt
Königstraße 2. Hof 2 Tr.

Parkettwachs u. Stahlspäne
empfiehlt
Wilh. Schmidt jr.,
Leipzig, Nordstr. 14. T. 7225.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf.
Stuttgart und Berlin

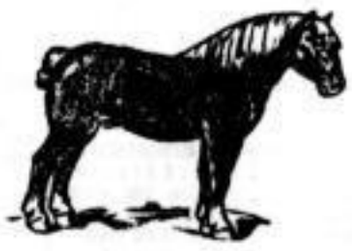
Soeben erschien:
Die Töchter Gauls
Tragödie von
Johanna Wolff
Geheftet M. 2.50. Gebunden M. 4.50

Nachdem die **Frist** zum **Umtausch** der Aktien der
Leipziger Elektrischen Straßenbahn
in solche **unserer** Gesellschaft **abgelaufen** ist, fordern wir hiermit die Inhaber der noch nicht umgetauschten Aktien Nr. 871, 2570, 5080, 5377 und 7040 auf, diese Aktien bis **spätestens 1. April** 1919 bei uns **einzureichen,** andernfalls dieselben für **kraftlos** erklärt werden.

Im Falle der **Kraftloserklärung** werden die auf die obigen 5 Aktien entfallenden nom. M. 2000.— Aktien unserer Gesellschaft **öffentlich verkauft bzw. versteigert** und der **Erlös, sowie M. 75.— halbe** Dividende für **1916** auf dieselben (und M. 250.— Barentschädigung auf die nicht vorgekommenen 5 Aktien der Leipziger Elektrischen Straßenbahn) den Eigentümern der letzteren zur Verfügung gestellt werden.

Leipzig, am 20. Februar 1919.
Große Leipziger Straßenbahn.
P. Goetz. A. Höfner. M. Köhler.
O. Weber. A. Zeise.

Ein großer Transport allerbester 4- u. 5jähr. Hannov., Oldenb. u. Holstein. Acker- u. Wagenpferde
steht
ab Sonntag, d. 23. Februar,
zum Verkauf.



Weitere große Transporte erstklassiger
schwerster u. leichterer belgischer u. dänischer Arbeitspferde
treffen in den nächsten Tagen bei uns ein. Tag der Ankunft wird noch bekanntgegeben.

Kulanteste Bedienung. Weitestgehende Garantie.
S. Großmann & Sohn, Leipzig,
Pferdehandlung — Frankfurter Str. 6 — Tel. 954 — Gegr. 1855.

Amtliche Bekanntmachungen

Verbot des Waffenbesitzes.

Im nachstehenden bringen wir die Reichsverordnung vom 13. Jan. 1919 über den Waffenbesitz und die dazu erlassene **Sächsische Ausführungsverordnung** vom 14. Februar 1919 zu öffentlicher Kenntnis. Die Besitzer von Waffen und Munition werden veranlaßt, diese an diejenige Polizeiwache, in deren Bezirk sie wohnen, abzuliefern, und zwar in der Zeit zwischen 8 Uhr vormittags und 8 Uhr abends. An der Waffe ist mit festem Bindfaden oder mit Draht ein Zettel von Pappe oder Kartonpapier zu befestigen, der Namen und Wohnung des Eigentümers enthält. Munition ist in fest verschnürten Kästen oder Schachteln abzuliefern, denen ein weißer Zettel mit Namen und Wohnung aufzukleben ist. Ueber die Ablieferung wird schriftlich quittiert.

Leipzig, am 21. Februar 1919. D. R. 341.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

*

Verordnung über Waffenbesitz.

Vom 13. Januar 1919.

§ 1.

Alle Schußwaffen sowie Munition aller Art zu Schußwaffen sind sofort abzuliefern.

Als Schußwaffen gelten: Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinenpistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehrgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer.

§ 2.

Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Sie bestimmen, wo und bis wann spätestens die Ablieferung zu geschehen hat.

Die Landeszentralbehörden legen fest, welche **Ausnahmen** von der Ablieferungspflicht gelten sollen.

§ 3.

Wer nach **Ablauf** der Ablieferungsfrist im unbefugten Besitz von Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art betroffen wird, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter drei Monaten.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 13. Januar 1919.

Der Rat der Volksbeauftragten.

Ebert. Scheidemann.

Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts.

Dr. von Krause.

*

Im den Amtsblättern nachzudrucken.

Zur Ausführung der Reichsverordnung über **Waffenbesitz** vom 13. Januar 1919 (R. G. Bl. Seite 31) wird folgendes bestimmt:

1. Alle in § 1 der Verordnung aufgeführten Schußwaffen (Gewehre, Karabiner — Flammenwerfer) sowie Munition aller Art zu Schußwaffen sind innerhalb 14 Tagen nach Erlaß dieser Ausführungsbestimmungen abzuliefern.

Personen, die nach Ablauf dieser Frist in das sächsische Staatsgebiet zuziehen, haben der Ablieferungspflicht unverzüglich nachzukommen.

2. Die Ablieferung hat in Dresden an die Polizeidirektion und deren Wachen, in den anderen Städten mit revidierter Städteordnung an die Stadträte (Polizeiämter) und deren Polizeiwachen, in den übrigen Orten an die Gemeindebehörden zu erfolgen. Die letzteren haben die abgelieferten Stücke in Sammelsendungen an die Amtshauptmannschaften weiterzugeben. Von den Behörden, an die die Ablieferung erfolgt, sind mit fortlaufender Nummer versehene Empfangsbestätigungen auszustellen, über die ein Verzeichnis zu führen ist, in das zu jeder Nummer Name und Wohnung des Abliefernden eingetragen werden muß. Die abgelieferten Stücke, an denen die entsprechende Nummer in dauerhafter Weise (womöglich mit Draht befestigt) anzubringen ist, sind in einem gegen Einbruch und Diebstahl hinreichend geschützten Amtsraume aufzubewahren, bis von der Landeszentralbehörde weitere Verfügung getroffen wird. Im Falle von Unruhen sind die Aufbewahrungsräume mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen Plünderung zu schützen. Eine Entschädigung für die in behördliche Verwahrung genommenen Gegenstände wird nicht gewährt.

3. Von der Ablieferungspflicht sind befreit:

hinsichtlich der Dienstwaffen oder Jagdgewehre nebst der dazu gehörigen Munition

a) diejenigen Personen, die zur Führung von Waffen kraft ihres Amtes oder Dienstes berechtigt sind (Polizeibeamte, Forstschutzbeamte, Militärpersonen),

b) die Inhaber von noch nicht abgelaufenen deutschen Jahres-Jagdkarten,

c) die nach §§ 3 und 4 des Jagdgesetzes zur selbständigen Ausübung der Jagd berechtigten Personen

hinsichtlich der Waffen und Munition, zu deren Besitz ihnen besondere Genehmigung erteilt ist,

d) die Inhaber der Waffenscheine der Kreishauptmannschaften,

e) bis auf weiteres Schützengesellschaften und Militärvereine, die Genehmigung zum Besitze von Waffen haben. Die Vorsteher dieser Vereine haben für unbedingt sichere Aufbewahrung zu sorgen. Auch haben sie der unter Ziffer 2 bestimmten Ablieferungsbehörde binnen 14 Tagen Verzeichnisse derjenigen ihrer Mitglieder einzureichen, die Waffen besitzen, hierbei auch Zahl und Gattung dieser Waffen genau anzugeben.

Endlich kann in besonderen Fällen vertrauenswürdigen Personen von den Polizeibehörden — in Dresden von der Polizeidirektion, in den anderen Städten mit revidierter Städteordnung von den Stadträten — Polizeiämtern — in den übrigen Orten von den Amtshauptmannschaften) ein **Erlaubnisschein zum Besitz** (nicht Tragen) von Waffen erteilt werden. Insbesondere können für Schußwaffen, die familiengeschichtlichen, künstlerischen oder historischen Wert haben, solche Erlaubnisscheine ausgestellt werden.

4. Die Ueberlassung von Schußwaffen und Munition an Personen, die nicht unter Ziffer 3 a—e fallen, ist bis auf weiteres nicht nur den Waffenhändlern und Trödlern, sondern auch allen anderen Personen verboten. Die Berechtigung zum Besitze von Schußwaffen und Munition gemäß Ziffer 3 a—e ist vor der Ueberlassung durch Kauf, Tausch oder Schenkung sorgfältig zu prüfen, nötigenfalls durch Anfrage bei der Ortspolizeibehörde.

5. Die Hauseigentümer oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, von dem Vorhandensein nicht angemeldeter Waffen in ihren Grundstücken der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

6. Die Polizeibehörden sind zu Haussuchungen berechtigt und verpflichtet, wenn der Verdacht besteht, daß Waffen verheimlicht werden. Die militärischen Sicherheitsorgane sind hierbei zur Unterstützung der Polizei verpflichtet.

7. Auf die reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen, die das Waffentragen und das Schießen unter Strafe stellen, wird ausdrücklich hingewiesen.

8. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 4 und 5 dieser Verordnung werden, sofern nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft bestraft.

Dresden, am 14. Februar 1919. 158 a/b II A.

Ministerium des Innern. Justizministerium.

Ministerium für Militärwesen.

Nr. 37, 38 und 39 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** sind bei uns eingegangen und werden bis zum 20. März d. J. im Erdgeschoß des Neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich aushängen. Sie enthalten:

Nr. 6716. Verordnung über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Vom 8. Februar 1919.

Nr. 6717. Verordnung über Anwartschaften in der Invalidenversicherung. Vom 9. Februar 1919.

Nr. 6718. Verordnung über Krankenversicherung. Vom 3. Februar 1919.

Nr. 6719. Bekanntmachung, betreffend die Außerkraftsetzung der Bekanntmachung über Gummisauger vom 27. August 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1080). Vom 15. Februar 1919.

Nr. 6720. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung. Vom 18. Februar 1919.

Leipzig, am 20. Februar 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.

1000 Mk. Belohnung.

Mittels Einbruchs sind in der Nacht zum 19. d. M. aus dem Lager der Filiale des Konsumvereins L.-Plagwitz u. U., L.-Gohlis, Aeußere Hallische Str. 114, Stoffe und Gardinen im Gesamtwerte von 10 217 Mk. gestohlen worden, und zwar:

Seide, 7 Stücke in schwarz und 4 Stücke in weiß, 21 m schwarzer Samt, 3 Stücke Kleiderstoff, blaukariert, grau- und schwarzweißkariert, 5 Stücke Futterseide, hellmode, grau u. schwarz gemustert, mode u. hellbraun geblümt. Ferner Gardinen in weiß, ecru und weiß mit Volant.

1000 Mark Belohnung sind für Wiedererlangung der gestohlenen Waren und Ermittelung der Täter ausgesetzt.

Sachdienliche, zur Ermittelung der Täter führende Angaben wolle man schnellstens der Kriminalabteilung mitteilen zu Kr. V. A. II. 672/19.

Leipzig, am 21. Februar 1919.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Um einer Verbreitung

der Blutlaus

(Schizoneura lanigera Hart)

vorzubeugen, fordern wir die Grundstücksbesitzer und Garteninhaber hiesiger Stadt hiermit auf, zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M, oder entsprechender Haft ihre Apfelbäume und Zierapfelgehölze auf das Vorhandensein der Blutlaus untersuchen und von derselben gehörig säubern zu lassen.

Wir bringen die zur Bekämpfung der Blutlaus zu ergreifenden Maßregeln nachstehend zur öffentlichen Kenntnis und bemerken, daß Druckabzüge der von unserer Gartenverwaltung zusammengestellten Belehrung in unseren Ratswachen zu erhalten sind.

Wer es unterläßt, beim Auftreten der Blutlaus die zu ihrer Vertilgung erforderlichen Maßnahmen sofort zu treffen, hat außer der Bestrafung zu gewärtigen, daß das Versäumte erforderlichenfalls auf seine Kosten zur Ausführung gebracht wird und die Kosten im Wege der Zwangsvollstreckung von ihm beigetrieben werden.

Leipzig, am 16. Februar 1911. / 22. Februar 1919. W.-P.-A. Nr. 119.

Der Rat der Stadt Leipzig.

*

Unter Bezugnahme auf die von unserer Gartenverwaltung zusammengestellte Belehrung über die Entwicklung der Blutlaus und der darin angegebene Vertilgungsart dieses Schädlings empfehlen wir noch besonders folgende Maßregeln zur Bekämpfung der Blutlaus:

1. Reinlichkeit der Apfelbäume,
2. ihre Düngung.

Mit beiden Mitteln kann man die Blutlaus abhalten und vertreiben. Es sind deshalb die Bäume von Moos, Flechten, Pilzen und der abgestorbenen Rinde alljährlich in den Monaten September bis März mittels der Baumscharre oder Baumbürste (Wurzelbürste), Reisigbündels oder abgenutzter Reisigbesen zu befreien und darauf einen Anstrich von Kalkmilch, der der besseren Haftbarkeit wegen etwas Lehm oder Rindsblut zuzusetzen ist, zu versehen. Besonders angegriffene Teile sind auszuschneiden und, wenn angängig, mit Baumwachs zu bestreichen. Alle abgestorbenen oder kranken und schwächlichen Zweige und Aeste sind zu entfernen. Sehr stark von Läusen besetzte Bäume sind durch tiefes Zurückschneiden der Aeste und Zweige zu verjüngen. Die abgeschnittenen Teile sind zu verbrennen. Bei jungen Bäumen oder Zwergapfelbäumen, überhaupt überall da, wo man die Hand anlegen kann, ist eine Verjüngung nicht notwendig, weil hier die Blutläuse selbst vertilgt werden können.

Die Bäume sind reichlich zu düngen, wozu verdünnte Latrine oder Kuhdung empfohlen werden.

Alle Wunden sind zu untersuchen, und wo Läuse entdeckt werden, sind sie, soweit es geht, mit der Hand, in den tieferliegenden Teilen mit spitzen Hölzchen zu zerdrücken oder mit der Wurzelbürste zu entfernen. Das Zerdrücken mit der Hand hat den Vorzug, weil damit ein Herabfallen unbeschädigter Läuse vermieden wird.

Die Hauptsache ist, die befallenen Bäume aller 3 bis 4 Wochen zu untersuchen, um die Läuse vollständig zu vertilgen.

Bekanntmachung.

Zur Nachprüfung und Vervollständigung der Anmeldung in Rußland erlittener Schäden

wird den hierbei beteiligten Firmen, insbesondere auch denjenigen, die seinerzeit Schäden dieser Art bereits beim Auswärtigen Amt bzw. beim Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 38, unmittelbar oder durch Vermittlung des Deutsch-Russischen Vereins E. V., Berlin SW. 11, Hallesche Str. 1, angemeldet haben, **dringend empfohlen, sich an die Handelskammer zu wenden** und dort auf der Kanzlei, Tröndlinring 2, Aufgang B, weitere wichtige Mitteilungen entgegenzunehmen.

Leipzig, am 19. Februar 1919.

Die Handelskammer.

Schmidt, Vorsitzender. **Dr. jur. Wendtland,** Syndikus.

Pferde,

die mit Räude oder mit Läusen behaftet sind, **können in** unserer Entläusungsanstalt in Leipzig-Schönefeld, Seitenstraße 19, nur nach **vorheriger Anmeldung** behandelt werden. Wer Pferde ohne vorherige Anmeldung oder zu einer anderen als der von der Anstalt festgesetzten Zeit zur Behandlung vorführt, **wird ausnahmslos zurückgewiesen** werden.

Leipzig, am 21. Februar 1919. Fu.-A. I.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Nutzholz-Versteigerung.

Universitätswald Oberholz.

Donnerstag, den 27. Februar 1919, mittags 1 Uhr, in der Gastwirtschaft Oberholz.

2800 ficht. Derbstangen v. 8/14 cm Unterst. u. 5/13 m Länge,
750 „ Reisstangen „ 6/7 „ „ 4/6 „ „
40 Haufen birk. Ruß-(Besen-)Reisig.

Universitäts-Rentamt.

2000 Ztr. Speisezwiebeln

werden am **Dienstag, den 25. Februar,** vormittags 11 Uhr, im Zollschuppen des Mageb.-Thür. Bahnhofes, Blücherstraße 4, versteigert.

Hermann Axtheim, Lokalrichter.

Bekanntmachung.

Der Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Jagd (Rebhühner, Hasen, Rehe, Fasanen) in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde Kretzschau, zirka 5 km von Zeitz, unmittelbar an Station Grosstzschen (Zeitz—Camburg), zirka 2198 Morgen groß, ist auf Montag, den 3. März 1919, nachmittag 3 Uhr im Löwelschen Gasthofe hierselbst festgesetzt.

Kretzschau, den 15. Februar 1919.

Der Jagdvorsteher

Voigt.

Gemeindesparkasse Oetzsch-Markkleeberg.

Geschäftsstellen:

Oetzsch:	**Markkleeberg:**
Gemeindeamt Oetzsch, Nähe Staats- u. Straßenbahn. Fernspr.: 35771. Postscheckkonto Leipzig 1800.	Rathaus Markkleeberg, 7 Min. von d. Endstation 2.-Dölitz. — Linie D. Fernspr.: 35473. Postscheckkonto Leipzig 50367.

Girokonto b. der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Einlegerguthaben: 12 000 000 Mk.

Zinsfuß 3½ %. Tägliche Verzinsung.

Geschäftszeit 8—2.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 21. Februar.

* **Abermalige Teuerungszulage für die städtischen Angestellten.** Eine weitere einmalige Teuerungszulage soll nach einem Ratsbeschlusse den Ratsmitgliedern, städtischen Beamten, Bediensteten und Angestellten, dem städtischen Kanzleihilfspersonal sowie den Lehrkräften, soweit sie bis zu 6000 M Gehalt beziehen, nach den Sätzen der im Dezember 1918 bewilligten Teuerungszulagen gewährt werden. Denjenigen, die über 6000 bis 9000 M beziehen, werden drei Viertel, denjenigen, die über 9000 bis 12 000 M beziehen, die Hälfte dieser Sätze, mindestens aber 500 M gewährt. Ferner werden die laufenden Teuerungszulagen der im Ruhestande befindlichen Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter sowie der Hinterbliebenen in der Weise erhöht, daß sie die neuen beim Staate geltenden Sätze erreichen. Zur Deckung des Aufwandes sind für die einmaligen Teuerungszulagen 4 Millionen Mark notwendig.

*

Meißen, 21. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums wurde der Redakteur und Nationalversammlungsabgeordnete Schmidt I (Soz.) als erster Vorsteher, der Gewerkschaftsbeamte Scherffig als erster Vizevorsteher und Schröer als zweiter Vizevorsteher gewählt. Das Stadtverordnetenkollegium besteht aus 24 Sozialdemokraten und 12 Bürgerlichen. Nach einem Bericht des Oberbürgermeisters ist die Einwohnerzahl um über 2000 während des Krieges zurückgegangen. Sie beträgt jetzt 37 500. Die Geburtenzahl hat sich um die Hälfte vermindert. Die Zahl der Sterbefälle um das Doppelte erhöht. Auch das Vermögen der Stadt ist zurückgegangen.

* **Zwickau, 20. Februar.** Die Direktion des hiesigen Stadttheaters, Kammerrat Grelle, erläßt in hiesigen und auswärtigen Zeitungen einen Aufruf, der den Vorschlag enthält, die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen aus den Händen der Entente durch Loskaufen derselben zu versuchen. Direktor Grelle stellt als erster die Summe von 10 000 M. zur Verfügung, wenn innerhalb vier Wochen im ganzen Deutschen Reiche noch weitere 100 000 Personen sich zu solchem Opfer bereit erklären.

* **Neugersdorf, 20. Februar.** Die hiesige Roßfleischerei von Kolbe hatte bekanntgemacht, daß bei ihr Roßfleisch in größeren Posten zu haben sei, doch nicht für Ortseinwohner. Der Grund für dies Vorgehen soll in einer Anzeige hiesiger Käufer wegen Höchstpreisüberschreitung zu suchen sein. Nach einer Arbeitslosenversammlung stürmte eine große Zahl Männer und Frauen bei Kolbe den Fleischladen, die Räucherkammer und Pökelfässer.

Klingenthal, 21. Februar. Der hiesige Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge fordert alle männlichen Personen, die Erwerbslosenunterstützung beziehen oder beantragt haben, auf, sich für einen Transport bereitzuhalten, der Ende dieser Woche für das Braunkohlenbergwerk Bitterfeld zusammengestellt werden soll.

* **Zschorlau, 21. Februar.** Die Kriegsmetallaktiengesellschaft hat auch in hiesiger Flur ein großes Bergwerksunternehmen begonnen, das unter dem Namen Zschorlauer Wolframgruben eine ansehnliche Zahl Arbeiter und darunter auch einen großen Teil der hiesigen Erwerbslosen beschäftigt.

Sport und Spiel

Pferdesport.

Rennsportliche Generalversammlungen. Als erster Berliner Rennverein hält der Verein für Hindernisrennen Sonnabend, 22. Februar, seine diesjährige Generalversammlung im Hotel Kaiserhof ab. Am 27. Februar folgt der Strausberger Rennverein, gleichfalls im Hotel Kaiserhof, am 6. März der Union-Klub und am 7. März der Berliner Renn-Verein, beide im Klubhaus, Schadowstraße 8. Von Vereinen im Reiche tagen der Schlesische Verein für Pferdezucht und Rennen zu Breslau am 4. März und der Dresdener Rennverein am 10. März.

Fußballsport

V. f. B.-Leipzig trägt am Sonntag, den 23. Februar, folgende Spiele aus: 2. Mannschaft gegen L. B. C., 2 Uhr Sportplatz; 3. Mannschaft gegen Zwenkau 2, ½2 Uhr Zwenkau; 4. Mannschaft gegen L. B. C. 4, ½11 Uhr Sportplatz; 5. Mannschaft gegen Eutritzsch 2, ½11 Uhr Sportplatz. — 1. Jugendmannschaft gegen Spielvereinigung 1, ½4 Uhr Dammwegstraße; 2. Jugendmannschaft gegen Spielvereinigung 2, ½3 Uhr Dammwegstraße; 3. Jugendmannschaft gegen Arminia 3, ½10 Uhr Sportplatz; 4. Jugendmannschaft gegen Olympia-Schleußig 3, ½11 Uhr Rennwiese.

S. C. Wacker-Leipzig spielt am Sonntag mit folgenden Mannschaften: Wacker 1—Spielvereinigung 1, 3 Uhr Debrahof; Wacker 2—Eintracht 2, 1 Uhr Eintrachtplatz; Wacker 3—Lipsia 2, ½11 Uhr Lipsiaplatz; Wacker 4—Fortuna 4, 1 Uhr Debrahof; Wacker 5—L. B. C. 5, ½11 Uhr Debrahof.

F. C. Tapfer-Leipzig hat am nächsten Sonntag folgende Spiele: Tapfer 1—Viktoria 1, ½4 Uhr Viktoriapark; Tapfer 2—Taucha 1, 3 Uhr Taucha; Tapfer 3—Wurzen 3, ¼4 Uhr Kohlstätte in Sellerhausen.

Leichtathletik

Die Jahresversammlung 1919 ruft der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen nunmehr für Sonnabend, den 12. April, nachmittags 3 Uhr, nach dem Geschäftshause, Schadowstraße 8, ein. Am folgenden Tage wird der Wettkampfausschuß zusammentreten.

Die Deutsche Sportbehörde für Athletik hat ihren Vereinen die Einrichtung von Damenabteilungen und Abhaltung von Sportfesten für weibliche Mitglieder empfohlen. Meisterschaften sind für das Jahr 1919 noch nicht vorgesehen. Besondere Richtlinien für die Errichtung der Abteilung und Abhaltung von Sportfesten werden demnächst bekanntgegeben.

Radsport

Bezirk Leipzig vom Sächsischen Radfahrer-Bund. Versammlungen finden jeden ersten Freitag im Monat, abends ½8 Uhr, im Etablissement „Constanz“, Elsterstraße, statt. Gäste und Freunde des Radfahrsportes sind jederzeit willkommen. — Am Sonntag, den 23. Februar, veranstaltet der Bezirk im Saale des „Burgkellers“ einen Begrüßungsabend für die heimgekehrten Feldgrauen, verbunden mit Unterhaltung und Tanz. Anfang 5 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. — Die Bezirkshauptversammlung findet Freitag, den 7. März, abends ½8 Uhr, im „Constanz“ statt. Infolge der sehr reichhaltigen Tagesordnung, insbesondere Beschlußfassung für die zukünftige Gestaltung unseres Radfahrsportes sowie Neuwahlen usw., bittet die Bezirksleitung um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Aus der Schachwelt.

Ein Viermeister-Schachturnier hat gestern im Kerkauspalast zu Berlin zwischen Rud. Spielmann, der kürzlich in Leipzig seine Kunst bewiesen hat, Reti, dem Sieger des letzten Viermeisterturniers, und den zwei talentierten Russen Bogoljubow und Selesniew begonnen.

Kunstkalender.

Schauspielhaus. Die künstlerische Morgenfeier dieses Sonntags trägt den Charakter eines zusammenhängenden Lustspiels aus der Renaissancezeit, wobei die Darsteller in zwangloser Unterhaltung sich an Tanz und Gesang, von Lauten- und Flötenspiel begleitet, und dem Erzählen schalkhafter, pikanter Novellen aus Boccaccios Dekameron ergötzen. Die zugunsten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller stattfindende Aufführung ist bestimmt, dieser humanitären Anstalt, die während des Krieges große Aufwendungen für die auch heute noch vielfach notleidenden Schriftsteller und Journalisten gemacht hat, neue Mittel zuzuführen, und verdient schon deshalb die rege Anteilnahme aller Kunst- und Literaturfreunde.

Vergnügungen

Park Meusdorf. Heute Sonnabend die vierte Redoute, Anfang 7 Uhr, im Großen Festsaal.

Vereinsnachrichten

Kaufmännischer Verein von 1858, Bezirk Leipzig. Heute ½8 Uhr, „Zills Tunnel“, Klostergasse, außerordentliche Bezirksversammlung. Vortrag des Hamburger Verwaltungsmitgliedes Herrn Reihe. (Siehe Anzeige.)

Bäder und Kurorte

Kurbetrieb in Bad Elster. Nach umlaufenden Gerüchten soll Bad Elster von tschechischen Truppen bedroht sein. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind solche Befürchtungen völlig grundlos. Der Kurbetrieb in Elster geht ruhig und ungestört weiter.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 23. Februar (Sexagesimä).

Abkürzungen: Pr. = Predigt, B. = Beichte, A. = Abendmahl, U. = Uhr, Gd. = Gottesdienst, Kgd. = Kindergottesdienst.

Thomas: Die Gd. finden wegen der Kälte bis auf weiteres im Gemeindesaal, Dittrichring 12 (Hof) statt. — ½10 U. Pr., P. Fröhlich. — ½12 U. Kgd., P. Dr. Schröder. — ¾8 U. kirchl. Unterredung mit den konfirmierten Mädchen, P. Fröhlich. — 6 U. Pr., P. Schumann. — Donnerstag 8 U. Wochenandacht mit anschl. Offenen Abend, ders. — Freitag 6 U. Motette mit Betstunde, P. Dr. Schröder. — **Nikolai:** ½10 U. Pr. mit B. u. A., P. Schuch. — ½12 U. Kgd., P. Planitz. — 6 U. Pr. mit B. u. A., ders. — Mittwoch 11 U. B. u. A., P. Schuch. — Donnerstag ¾8 U. Bibelstunde, Hausväterverband, Marienstraße 7, P. Elsasser. — Freitag 6 U. Bibelstunde in der Sakristei, Pf. D. Schmidt. — **Pauli:** ½10 U. Pr., Prof. D. Althaus. — **Matthäi:** Die Gd. werden bis auf weiteres im Gemeindesaal, Lessingstraße 5a, abgehalten. — ½10 U. Pr., P. Bescheck. — ½12 U. Kgd., P. Auster. — 6 U. Gedächtnisgd. zu Luthers Todestag in der Kirche, Pf. Koebling. — Donnerstag 8 U. Bibelbesprech. im Gemeindesaal, ders. — **Peters:** ½10 U. Pr. mit B. u. A., P. Wunsch. — ½12 U. Kgd., ders. — 6 U. Pr. mit B. u. A., P. Lic. Fiebig. — Mittwoch ½8 U. Wochenkommunion in der Südkapelle, ders. — 8 U. Betstunde, ders. — Freitag 8 U. Bibelstunde in der Südkapelle, P. Lic. Nietschel. — **Luther:** 9 U. B., P. Dr. Faber. — ½10 U. Pr. mit A., ders. — ½12 U. Kgd., P. Zierold. — 6 U. Pr., cand. theol. Dr. Schulz. — Donnerstag 8 U. Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pf. D. Jeremias. — **Andreas und Bethlehem:** ½10 U. Pr. mit B. u. A., Pf. Lic. Teichgräber. — ½12 U. Kgd. (St. Andreas), P. Schmidt. — 6 U. Pr. mit B. u. A., P. Hofmann. — Montag 8 U. Bibelstunde für die Bethlehemgemeinde, Brandvorwerkstraße 46, part., Pf. Lic. Teichgräber. — Donnerstag 9 U. B. u. A., ders. — 8 U. Bibelstunde, P. Hofmann. — **Johannis:** 9 U. B. u. A., P. Köhler. — ½10 U. Pr., ders. — ½12 U. Kgd., Pf. D. Rüling. — ½12 U. Kgd. im Betsaale der Höh. Bürgerschule, Platostraße, P. Dr. Abner. — 6 U. Pr. mit B. u. A., Pf. D. Rüling. — Donnerstag 8 U. Bibelstunde mit B. u. A., ders. — **Michaelis:** ½10 U. Andacht mit B. u. A., P. Rünger. — ½12 U. Kgd., P. Weidert. — 6 U. Andacht, ders. — Mittwoch 8 U. Bibelerklärung, Pf. Scherffig. — **Trinitatis** (Anger-Crottendorf): ½10 U. Pr. mit B. u. A., P. Leonhardt. — Kgd. und Abendgd. fallen wegen Heizungsschwierigkeiten aus. — **Connewitz:** ½10 U. Predigtgd. mit A., Pf. Kantt. — ½12 U. Kgd., P. Kunad. — 6 U. Predigtgd., P. Gerhard Richter. — Mittwoch 8 U. Wochenandacht, P. Zeuschner. — **Christus** (Eutritzsch): ½10 U. Pr., Pf. Wagenknecht. — Mittwoch ½9 U. Bibelstunde. — **Friedens** (Gohlis): 9 U. B., Pf. Lic. Krüger. — ½10 U. Pr., ders. — ½12 U. Kgd., P. Rosenthal. — 6 U. Pr. mit B. u. A. im Evangel. Gemeindehaus, ders. — Mittwoch 8 U. Andacht, Vikar Eibner. — **Gohlis-Nord,** Betsaal der 4. Höh. Bürgerschule (Neuß. Hallische Str. 60): ½10 U. Predigtgd., P. Jakob Richter. — ½12 U. Kgd. (1. Abt.), P. Dr. Steiner. — 2 U. Unterredung mit der männl. Jugend, ders. — 6 U. Predigtgd., ders. — **Tabor** (Kleinzschocher): 9 U. B. u. A., P. Junge. — ½10 U. Pr., ders. — ½12 U. Kgd., ders. — 6 U. Pr. mit A., Pf. Lohse. — Freitag 7 U. Betstunde mit A., ders. — **Nathanael** (Lindenau): 9 U. Pr. mit B. u. A., Pf. Lic. Dietrich. — 11 U. Kgd. — 6 U. Predigtgd. mit A., P. Bitschel. — Mittwoch 8 U. Andacht mit A., Pf. Lic. Dietrich. — **Philippus** (Lindenau): ½10 U. Pr. mit A., Pf. Stiebler. — 6 U. Abendandacht, P. Dr. Gaubert. — **Gethsemane** (Lößnig): 9 U. Pr., Pf. Eger. — 11 U. Kgd. — 6 U. Abendgd. — Donnerstag 8 U. Bibelbesprechung. — **Mockau:** 9 U. Gd., Pf. Sykora. — 10 U. Unterredung mit der konfirm. Jugend, ders. — **Möckern:** 9 U. Pr., Pf. Lorenz. — ½11 U. Kgd., P. Uhlmann. — **Heilig Kreuz** (Neustadt-Neuschönefeld): 9 U. Pr. mit B. u. A., Pf. Ludwig. — 11 U. Kgd. für Knaben, ders. — 6 U. Pr., P. Fedr. Richter. — **Heiland** (Plagwitz): ½10 U. Pr. im Heim, P. Behrend. — ½12 U. Kgd., P. Nietschel. — Der Abendgd. fällt aus. — **Immanuel** (Probstheida): 9 U. B. u. A., Pf. Rosenthal. — ½10 U. Gd., ders. — 11 U. Kgd. (1. Abteil.), ders. — **Heilanstalt Dösen:** ½10 U. Gd., P. Gotter. — **Markus** (Reudnitz): 9 U. B., Pf. Müller. — ½10 U. Pr. mit A., ders. — ½12 U. Kgd. in der Kirche, P. Kreba. — ½12 U. Kgd. im Vereinshaus, Pf. Müller. — ½2 U. Unterred., P. Voigt. — 6 U. Pr., ders. — Dienstag 8 U. Bibelbesprechung im Männerverein, Pf. Müller. — Donnerstag 8 U. Wochengd., ders. — **Bethanien** (Schleußig): ½10 U. Pr., P. Schröder. — 6 U. Abendgd., P. Büttner. — Mittwoch 8 U. Wochenandacht im Gemeindesaal, Pf. Flor. — **Gedächtnis** (Schönefeld): 9 U. Pr. mit B. u. A., P. Schneider. — 3 U. Taufgd. — 6 U. Abendmahlsgd., Pf. Berger. — **Emmaus** (Sellerhausen): 9 U. Pr., Pf. Mehner. — 6 U. Pr., P. Hering. — Donnerstag 8 U. Betstd., Pf. Mehner. — **Marien** (Stötteritz): ½10 U. Predigtgd., P. Krämer. — ½11 U. Kgd., P. Vogel. — 6 U. Abendgd., Kand. Reimers. — **Erlöser** (Thonberg): 9 U. B. u. A., P. Burkhardt. — ½10 U. Pr., ders. — ½12 U. Kgd., Theologischer Studentenverein. — 6 U. Pr., P. Kunze. — Mittwoch 8 U. Betstunde im Beichtsaal, ders. — **Lukas** (Volkmarsdorf): ½10 U. Pr., P. Richter. — ½12 U. Kgd. für Mädchen, ders. — 6 U. Pr., Pf. Dr. Liebscher. — Mittwoch 8 U. Bibelstunde, P. Richter. — **Garnisongemeinde:** ½10 U. Pr. im Betsaal des Garnison-Lazaretts, Oberpf. Plaß. — 11 U. Kgd., Div.-Pf. Sitzmann. — Mittwoch 8 U. Pr., Div.-Pf. Rausch.

Reformierte Kirche. Sonntag früh ½10 U.: Kirchenrat D. Mehlhorn.

Leutzsch. Sonntag ½10 U.: P. Koallick. — 6 U.: P. Teichgräber. Vortrag: „Ist Religion Privatsache?“ — Dienstag 8 U. Bibelbesprechung Kirchstraße 4: P. Koallick.

Freie Rel.-Gem. Erbauung 8 U. Schillerstr. 9, Frauenberufsschule.

Talmud-Thora-Synagoge, Keilstraße 4. Heute Sonnabend Morgengebet 8½ Uhr. Jugendgottesdienst 3¼ Uhr. Minchagebet 4 Uhr. Sabbatausgang 6[40] Uhr.

Motette in der Thomaskirche: Sonnabend nachmittag ½2 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipzig und Umgebung

Eine Leipziger Eigenheimsiedlung

Der Rat hat den Stadtverordneten den Plan für eine Eigenheimsiedlung im Südosten unserer Stadt vorgelegt. Das Plangebiet liegt im Stadtteil Leipzig-Meusdorf und wird im Osten und Süden von den Fluren Zuckelhausen, Liebertwolkwitz und Wachau und im Westen und Norden von noch nicht erschlossenem Gelände der Stadtteile Dösen und Probstheida begrenzt. Zu einer Eigenheimsiedlung erscheint das Gebiet nicht nur wegen seiner besonders günstigen landschaftlichen Lage, sondern auch deshalb besonders geeignet, weil es fast durchweg im Eigentum der Stadtgemeinde oder des Johannishospitals steht, und weil es möglich sein wird, bei dem Preise, den die Stadtgemeinde seinerzeit für das Land gezahlt hat, hier Baustellen zu verhältnismäßig niedrigem Preise zur Verfügung zu stellen. Dazu kommt, daß die Entfernung von der inneren Stadt nicht größer ist, als die der Vororte Oetzsch und Raschwitz. Sie beträgt vom Turm des Neuen Rathauses aus in der Luftlinie 6 Kilometer, vom Augustusplatz aus im Straßenzuge Johannisplatz, Hospitalstraße, Reitzenhainer Straße, Preußenstraße rund 6,5 Kilometer. Außer einigen wichtigen Verkehrsstraßen sind nur Wohnstraßen von geringer Breite, große Flächen öffentlicher Anlagen und niedrige Bauweise, und zwar fast ausschließlich Landhäuser, Ein-, Zwei- und Vierfamilienhäuser vorgesehen. Gewerbliche Anlagen sind nur im notwendigsten Umfange zugelassen. Hinterlandsbebauung ist fast durchweg ausgeschlossen. Grünflächen sind in reichlichem Maße vorhanden. Eine zusammenhängende Grünfläche von etwa 75 000 Quadratmeter Ausdehnung befindet sich zu beiden Seiten des vorhandenen Bachbettes. Die Ausbildung dieser Fläche kann dergestalt erfolgen, daß sie nur am Rande mit Bäumen bepflanzt wird, während das Innere als einfaches Wiesental liegen bleibt. Diese Wiese kann als Tummelplatz für die Kinder dienen und außerdem einen heiteren Rahmen für kleinere Feste bilden. Im ganzen entfallen von dem Plangebiet auf Anlagen-, Teich- und Wiesenflächen 18 Prozent, auf Verkehrsflächen etwa derselbe Prozentsatz, und die übrigen 63 Prozent auf Bauland. Die Bebauung ist durchweg höchstens zweigeschossig zugelassen worden. Da der verhältnismäßig niedrige Bodenpreis eine weitgehende Bebauung mit Einfamilienhäusern zuläßt, sind diese in besonders großem Umfange vorgesehen. Insgesamt können errichtet werden 1754 Einfamilienhäuser, 70 Zweifamilienhäuser, 34 Vierfamilienhäuser und 114 Mehrfamilienhäuser, das sind zusammen rund 2600 Haushaltungen. Dies ergibt, die Haushaltung zu 4½ Köpfen gerechnet, Wohngelegenheit für 11 700 Menschen. Nach einer vom Vermessungsamt des Rates aufgestellten Berechnung der Straßenbaukosten ergibt sich für einen Quadratmeter baureifes Bauland für Ende des Jahres 1927 ein durchschnittlicher Gestehungspreis von 8,75 ℳ. In den Bauvorschriften sind besondere Bestimmungen über Bauerleichterungen aufgenommen worden.

P. Verbot des Waffenbesitzes. Im amtlichen Teile unserer heutigen Nummer finden unsere Leser die wichtigen Bestimmungen über den Waffenbesitz. Alle Schußwaffen, soweit nicht die Ausführungsverordnung Ausnahmen zuläßt, sind binnen 14 Tagen an die Polizeiwachen abzuliefern, und zwar auch Luftgewehre, Pistolen, Revolver, Maschinengewehre, Handgranaten u. dergl. Die Unterlassung der Ablieferung von Waffen oder Munition ist mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100 000 ℳ bedroht. Werden die Waffen oder die Munition zu eventuellen Gewalttätigkeiten gehalten, so ist Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren verwirkt. Diese Strafe trifft also bereits denjenigen, der auf Diebstahl oder Raub ausgeht und für seine Fahrten eine Pistole entweder bei sich führt oder auch nur zu Hause verborgen hält. Es ist nicht nötig, daß mit dem Verbrechen auch nur der Anfang der Ausführung gemacht wurde. Bei der Schwere der Strafdrohungen möge jeder den anderen, den er im Besitz einer Waffe weiß, auf den Ernst der Sachlage und die Ablieferungspflicht hinweisen. Gesuche um Genehmigungen des Waffenbesitzes sind an das Polizeiamt einzureichen; sie haben nur in seltensten Fällen Aussicht auf Genehmigung. Keinesfalls genügt z. B. die Begründung, sich in der Wohnung mit der Waffe gegen Einbrecher schützen zu wollen. Zum mindesten muß der Schutz größerer Warenlager und Vorräte in Frage sein.

* **Die Telegrammzensur in Leipzig.** Von den Beauftragten des A.- und S.-Rates bei der Oberpostdirektion Leipzig (Kuhn und Hammer) wird zu den Beschwerden der Handelswelt über mangelhafte und langsame Bedienung seitens des Fernsprech- und Telegraphenamtes mitgeteilt, daß, wie schon früher erwähnt, die technischen Einrichtungen beim Fernsprechamt den enorm gestiegenen Anforderungen der Telephonteilnehmer nicht mehr genügen. Eine Verbesserung und Vergrößerung konnte aber infolge des über 4½ Jahre dauernden Weltkrieges nicht erfolgen. Aehnlich liegen die Dinge beim Telegraphenamt. Auch dort konnten Betriebsvergrößerungen infolge des Krieges nicht vorgenommen werden. Dann wird weiter gesagt: „Durch die Vornahme der Telegrammzensur, die auf Veranlassung des A- und S.-Rates noch bis Ende d. M. erfolgt, tritt eine Verzögerung in der Beförderung der Telegramme nicht ein, was gegenüber der in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichten Zuschrift der Oberpostdirektion Leipzig, deren Inhalt gedeutet werden konnte, als ob die Telegrammzensur die Ursache der verlangsamten Telegrammbeförderung ist, besonders betont werden muß. Die Zensur beschränkt sich lediglich auf Telegramme militär-politischen Inhalts; die Handelswelt wird durch sie nicht betroffen."

Die Sammlung der Küchenabfälle. Es ist beobachtet worden, daß viele Hausfrauen verdorbene Küchenabfälle, Fischgräten, Knochen und Eierschalen nach wie vor in die Aschengruben werfen, anstatt sie mit den übrigen Abfällen in die Einheitsgefäße vom Rat zu schütten, weil sie befürchten, daß die genannten Abfälle zur Verarbeitung als Futter ungeeignet seien. Diese Annahme ist irrig. Bei dem Verfahren, das in dem Leipziger Milchkraftfutterwerk zur Anwendung kommt, sind auch diese Abfälle zu verwenden. Sie werden völlig zerkleinert und von allen Schädlichkeiten befreit. Die Hausfrauen werden deshalb dringend gebeten, im Interesse der Vermehrung der erforderlichen Milchkraftfutters auch diese Abfälle sorgfältig in die Sammelgefäße zu schütten. Wie übrigens festgestellt worden ist, mehren sich die Fälle, in denen Unbefugte die Küchenabfälle aus den Sammelgefäßen wegnehmen. Dadurch werden unsere Kinder und Kranken geschädigt. Die Sammelgefäße dürfen nur durch die vom Rat Beauftragten geleert werden.

* **Erhöhung der Hebammen-Gebühren.** Infolge der noch immer steigenden Teuerung einigten sich die Mitglieder des Leipziger Hebammen-Vereins in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung dahin, daß die Erhöhung der Hebammen-Taxe unbedingt erforderlich sei. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß die Hebamme für eine Geburt 20 ℳ und für den Besuch 1,50 ℳ als Mindestgebühr fordern müsse. Ferner müsse die Zahl der Stunden, die die Hebamme beschäftigt ist, berücksichtigt werden.

* **Dresden erhält wieder 5 Pfund Kartoffeln.** In der Pressebesprechung im Städtischen Lebensmittelamt in Dresden wurde mitgeteilt, daß sich die Aussichten der Kartoffelversorgung zwar noch nicht gebessert haben, die in den Mieten befindlichen Kartoffelvorräte aber noch vier Wochen ausreichen. In der laufenden Woche wie auch in den nächsten Wochen kämen wieder fünf Pfund zur Verteilung.

* **Die Blutlaus** (Schizoneure lanigera Hart) bildet eine große Gefahr für unsere Obstbäume. Alle Grundstücksbesitzer und Garteninhaber seien deshalb auf die amtliche Bekanntmachung in heutiger Ausgabe hingewiesen.

*

‡ **Sind unsere Schutzmänner städtische Beamte oder Angestellte des Arbeiter- und Soldatenrates?** Gegen einen hiesigen Fabrikanten W. hatte der Polizeidirektor Dr. Wagler Strafantrag wegen Beleidigung eines Schutzmannes gestellt, und die Strafverfolgung war im Offizialverfahren von der Staatsanwaltschaft aufgenommen worden. Am 13. Januar hatte der Angeklagte W. im Vorbeigehen an dem Schutzmanne an der Ecke der Promenaden- und der Elsterstraße gehört, wie ihm ein Passant mitteilte, daß am Hauptbahnhofe wieder Zusammenrottungen im Gange seien, und daß Offiziere und Soldaten die Kokarden sowie die Achselstücke und die Achselklappen abgerissen würden. Daraufhin äußerte W.: „Das sind die Leute — er meinte die Schutzleute —, die das beschönigen, die mit den roten Armbinden unterstützen noch die Sache. Das ist jetzt der Schutz der Bürger! Schutz vor den Schutzleuten muß es jetzt heißen." In der Verhandlung bestritt der Angeklagte W. keineswegs, sich so oder ähnlich ausgelassen zu haben. Er selbst sei an dem Abend in einer großen Erregung gewesen, denn am selben Mittage seien Matrosen, Soldaten und Zivilisten, die auf einem Automobil angefahren gekommen seien, in seine Fabrikräume eingedrungen und hätten gedroht, es würde alles zerschlagen werden, wenn nicht binnen zehn Minuten die Arbeit eingestellt werde. Da habe er sich um Schutz an das Polizeidirektorium gewandt, das ihn an die sechste Wache verwiesen habe. Dort habe man ihm gesagt, das sei Sache der Sicherheitstruppen; die hätten ihm eröffnet, das Generalkommando sei zuständig; und das Generalkommando habe geantwortet, es könne nichts tun, alle Patrouillen seien unterwegs, er solle sich an die Polizei wenden. Das Gericht stellte aus den Aussagen des als Zeuge geladenen Schutzmanns fest, daß am 9. November, dem Tage des Revolutionsausbruchs, die Schutzleute „außer Kurs" gesetzt sind; den auf der Hauptwache erschienenen Soldaten dürfte kein Widerstand entgegengesetzt werden, und der A.- und S.-Rat hat dann die Entwaffnung der Schutzmannschaft verfügt. Vom A.- und S.-Rat sei dann die Anordnung über den Dienst der Schutzmannschaft getroffen worden. Die Staatsanwaltschaft vertrat den Standpunkt, daß sich durch die Revolution an der Beamteneigenschaft unserer Schutzleute nichts geändert habe, sie seien städtische Beamte, und dem vom Polizeidirektor Dr. Wagler gestellten Strafantrage sei stattzugeben und der Angeklagte W. wegen Beamtenbeleidigung angemessen zu bestrafen. Der Verteidiger des Angeklagten wandte demgegenüber ein, daß der A.- und S.-Rat tatsächlich die Schutzleute als seine Angestellten ansehe; als Protest gegen die frühere Bedeutung der städtischen Uniform habe er ihnen die roten Armbinden gegeben mit der Aufschrift „Polizeilicher Sicherheitsdienst des Arbeiter- und Soldatenrats Leipzig". Die Schutzleute seien also in öffentlich-rechtlicher Beziehung nicht mehr als städtische Beamte tätig. Von einer Beamtenbeleidigung im Sinne des Strafgesetzes kann daher keine Rede sein. Das Schöffengericht schloß sich der Rechtsauffassung der Verteidigung an und erkannte auf Einstellung des Verfahrens, da der Strafantrag nicht die rechtlichen Bedingungen erfülle.

*

th. **Leipziger Lehrerverein.** Die außerordentlich stark besuchte Wochenversammlung vom 20. Februar nahm den Bericht der Herren entgegen, die zu Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister und dem Stadtverordnetenvorsteher in der Gehaltsangelegenheit und der Selbstverwaltungsfrage beauftragt worden waren, und faßte nach Aussprache einmütig folgende Entschließung: „Der Herr Oberbürgermeister lehnte unsere Forderungen in fast allen, und zwar den wichtigsten Punkten ab. Er verweigerte die Gewährung der von uns aufgestellten Gehaltsstaffel. Ebenso verweigerte er den Schulen die Selbstverwaltung und das Recht, bei einer Neuwahl den Schulleiter zu präsentieren. Da aber seitdem das Schulamt neue entgegenkommendere Vorschläge in bezug auf die Gehaltserhöhung gemacht und der Herr Stadtverordnetenvorsteher durchaus befriedigende Zusicherungen in bezug auf die Gehaltserhöhung und die Selbstverwaltung gegeben hat, so erwartet die Leipziger Lehrerschaft mit Bestimmtheit eine zufriedenstellende Entscheidung in kürzester Zeit und sieht vorläufig von weiteren Schritten ab."

* **Die Vereinigung zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen** fordert in einer Anzeige der vorliegenden Ausgabe zur freiwilligen Mitarbeit auf. Helfer und Helferinnen für diese gemeinnützigen Bestrebungen mögen sich melden!

* **Der Deutsch-Oesterreichische Volksbund** richtet in vorliegender Ausgabe eine Aufforderung zum Beitritt an alle Reichsdeutschen und Deutsch-Oesterreicher. Der Bund wirkt für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Reich nicht nur im Interesse der Deutsch-Oesterreicher, sondern deshalb, weil der Anschluß eine Lebensfrage für die Zukunft des gesamten Deutschtums ist.

* **Turngau des Leipziger Schlachtfeldes.** Die Gauvorturnerschaft hält ihre Hauptversammlung am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Börsen-Restaurants ab. Die Tagesordnung umfaßt: Jahresbericht, Neuwahl des gesamten Ausschusses, Kampfrichter, Neuorganisationsfragen, Arbeitsplan usw.

* Mitteilungen in L.-Lindenau, Lützner Straße 26. Sonnabend, 22. Februar, 2 bis 5½ Uhr, Nr. 1513—1680.

*

P. **1000 ℳ Belohnung! Für 10 217 ℳ Stoffe gestohlen!** Aus dem Lager der Filiale des Konsumvereins zu L.-Plagwitz u. Umg., L.-Gohlis, Aeußere Hallische Straße 114, sind für 10 217 ℳ Seide, Samt, Kleiderstoffe, Futterseide und Gardinen bei einem nächtlichen Einbruch gestohlen worden. 1000 ℳ Belohnung werden für Wiedererlangung der Stoffe und Ermittelung der Diebe ausgesetzt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung, in der auch die gestohlenen Sachen näher bezeichnet sind.

P. **Kleiderdiebstahl in L.-Lindenau.** In der ersten Morgenstunde des 19. d. M., haben Einbrecher in der Lützner Straße eine Schaufensterscheibe im Werte von 1000 ℳ eingeschlagen und aus dem Geschäftslokale Ulster, Anzüge, einige Hüte und Anzugstoffe gestohlen. Ein Anwohner, der durch den bei dem Zertrümmern der starken Scheibe entstandenen Krach munter geworden war, hat beobachtet, daß 5 bis 6 Burschen am Einbruch beteiligt waren und mit dem gestohlenen Gute nach allen Seiten eiligst davongelaufen sind.

Handels-Nachrichten

br **Die Dresdner Börse** hatte auch am Freitag feste Haltung und zeigte für verschiedene Industriewerte wiederum starkes Interesse. Stärker gesteigert waren Poege, Sachsenwerk und Wunderlich. Höher notierten ferner Döhlener Guß, Kohl, Sächsische Cartonnagenmaschinen, Corona, Deutsche Gußstahlkugel, Wanderer, Bautzner Papier und Rosenthal Porzellan. Etwas schwächer lagen Unger & Hoffmann, Vereinigte Photo- und Cartonnagenindustrie. — Der Anlagemarkt hatte ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

* **Frankfurter Hypothekenkreditverein zu Frankfurt a. M.** Laut Geschäftsbericht für 1918 erzielte das Unternehmen einen Gesamtgewinn von 19,04 (i. V. 18,45) Mill. Mark. Hierzu trugen u. a. bei Hypothekenzinsen 16,81 (16,72) und sonstige Zinsen 1,21 (0,91) Mill. Mark. Die Unkosten beliefen sich auf 1,06 (0,91) Mill. Mark. Für Pfandbriefzinsen waren 14,43 (14,42) Mill. Mark aufzuwenden. Ferner war ein Verlust auf Wertpapiere in Höhe von 326 000 (25 000) ℳ zu verbuchen. Aus dem Reingewinn einschließlich Vortrag von 2,98 (2,69) Mill. Mark soll eine Dividende von wieder 8 Proz. verteilt werden, während 0,61 (0,52) Mill. Mark neu vorgetragen werden. Die Belebung des Grundstückmarktes machte bei steigenden Preisen lebhafte Fortschritte. Es wurden 280 (90) beliehene Grundstücke freihändig veräußert. Die Bank war an 26 (22) Zwangsversteigerungen und 228 (253) Zwangsverwaltungen beteiligt. Ein Grundstück brauchte nicht übernommen zu werden. In Umlauf befanden sich Ende des Berichtsjahres 365,70 (364,67) Mill. Mark Pfandbriefe. Der Bestand an Hypotheken belief sich auf 370,32 (374,07) Mill. Mark, davon 369,18 (373,13) Mill. Mark als Deckungshypotheken. Die Bilanz gibt an: Debitoren mit 16,22 (10,98) Mill. Mark, Effekten mit 7,11 (9,34) Mill. Mark, Hypothekenzinsen mit 3,66 (3,66) Mill. Mark, Pfandbriefzinsen mit 4,98 (4,57) Mill. Mark und Kreditoren mit 1,55 (1,26) Mill. Mark.

* **Kieler Kreditbank.** Bei 303 494 (283 035) ℳ Zinsgewinn ergab sich nach Ausgaben für Steuern und Unkosten von 128 561 (137 735) Mark und unter Berücksichtigung eines Verlustes auf Effektenkonto von 44 841 (0) ℳ ein Reingewinn von 242 969 (281 669) ℳ, aus dem bekanntlich eine Dividende von 7 (8) Proz. verteilt werden soll, während 12 080 (13 820) ℳ auf neue Rechnung kommen. Die immer beachtete vorsichtige Geschäftsführung veranlaßte die Gesellschaft, allen Ereignissen mit Zuversicht entgegenzusehen. In der Bilanz werden aufgeführt: Guthaben bei Banken mit 1,68 (1,66) Mill. Mark, Wertpapiere mit 1,30 (1,01) Mill. Mark, Debitoren mit 7,90 (6,59) Mill. Mark und Kreditoren mit 1,58 (0,69) Mill. Mark.

d **Neue Hallesche Stadtanleihe.** Die Stadt Halle beschloß die Aufnahme einer neuen Anleihe von 42 Millionen Mark.

* **Einfuhrverbot von Noten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank nach Ungarn.** Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach die Noten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bis auf weiteres nach Ungarn nicht eingeführt und Kronenbeträge nach Ungarn nicht überwiesen werden dürfen. Im Reiseverkehr dürfen höchstens 500 Kronen eingeführt werden.

* **Bank von England.** Der Status des englischen Zentralinstituts vom 19. Februar präsentiert sich (in 1000 Pfd. St.) folgendermaßen:

	12./2.	19./2.		12./2.	19./2.
Gesamtreserve	30 236	30 652	Guth. der Privaten	120 046	118 833
Notenumlauf	69 833	69 567	Guthab. des Staats	28 158	30 680
Barvorrat	81 610	81 769	Notenreserve . .	29 188	29 538
Wechselbestand	83 298	84 147	Regier.-Sicherh. .	52 680	52 285

Das Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven beträgt 20,57 gegen 20,40 Proz. in der Vorwoche.

*

* **Unveränderte Kohlenpreise für März.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat in seiner letzten Zechenbesitzerversammlung beschlossen, die Richtpreise für März unverändert zu lassen mit der besonderen Beschränkung, daß die Brikettpreise den jeweiligen Preisen für Pech angepaßt werden sollen.

d **Anhaltische Kohlenwerke, Akt.-Ges., in Halle.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 10 Proz. für die Stammaktien fest. Die Aussichten, die gegenwärtig recht übel seien, hingen wesentlich davon ab, ob endlich klarere Verhältnisse im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einträten und ob die Streiks mit neuen Lohnforderungen und unzeitgemäßen Sozialisierungsversuchen unterbleiben würden.

* **Neue Steinkohlenlager in Schweden.** Bei Billingen sind, wie „Berlingske Tidende" meldet, bedeutende Steinkohlenlager entdeckt worden. Die Kohlen sollen von erheblich besserer Qualität sein als englische Steinkohle. Die Förderkosten werden für die Tonne auf 11,50 Kr. veranschlagt.

*

* **Vom Roheisenverbande.** Wie uns unser fd-Mitarbeiter drahtlich berichtet, hat die gestrige Mitgliederversammlung beschlossen, trotz der weiter gestiegenen Selbstkosten die Preise für Monat März unverändert zu lassen, zumal da vom 1. April an in Rücksicht auf die dann in Kraft tretenden erhöhten Eisenbahnfahrpreise eine Neuregelung der Preise erfolgen muß. Die Nachfrage nach Roheisen von den Martinwerken aus ist ziemlich gering, da diese Werke infolge Kohlenmangels und anderer Ursachen noch mit erheblichen Einschränkungen arbeiten. Dagegen ist die Nachfrage nach Hämatit- und Gießereiroheisen außerordentlich lebhaft, so daß sich verschiedene Werke veranlaßt sahen, ihre Hochöfen auf Gießereiroheisen umzustellen.

* **Vom Drahtmarkte** berichtet uns unser rheinländischer Ir-Mitarbeiter: Die vom Stahlwerksverband vorgenommene scharfe Erhöhung der Halbzeugpreise um 100 ℳ für die Tonne hat auch die Walzdrahtwerke und die Werke für Drahtverfeinerung veranlaßt, ihre Preise neu zu regeln. Der Aufschlag beträgt in beiden Fällen 100 ℳ die Tonne, doch darf die Erhöhung der Preise für Drahtverfeinerungserzeugnisse lediglich als eine vorläufige angesehen werden, da nach Ansicht der Werke der neue Aufschlag auch nicht annähernd ausreicht, um der Erhöhung der Selbstkosten gerecht zu werden. Nach den neuen Festsetzungen stellen sich die Preise für Walzdraht auf 450 ℳ die Tonne, für gezogenen Draht auf 550 ℳ, für Drahtstifte auf 620 ℳ und für verzinkten Draht auf 680 ℳ die Tonne, alles Grundpreise auf der Frachtgrundlage Hamm i. W. mit besonderen Aufschlägen auf Qualität usw. der Ware.

Was die Lage des Marktes für Draht im allgemeinen anbetrifft, so wird uns aus Kreisen der Werke versichert, daß Arbeit für eine Reihe von Monaten in nicht unbefriedigenden Mengen vorliegt, daß aber die Herstellungsmöglichkeit fortschreitenden Beschränkungen unterliegt, so daß die Werke, die neue Aufträge überhaupt noch hereinnehmen, ausgedehnte Lieferfristen beanspruchen. In der Hauptsache ist neben den allgemeinen Arbeitserschwernissen die ungünstige Lage auf dem Drahtmarkte auf den Mangel an Rohstoffen zurückzuführen. In Halbzeug herrscht infolge der völlig unzulänglichen Lieferung durch den Verband und der Unmöglichkeit, verbandfreies Material zu erhalten, eine Knappheit, die viele Werke zu großen Einschränkungen der Betriebe veranlaßt. Diese Verhältnisse wirken auch auf die Drahtverfeinerung zurück; auch hier sind starke Störungen in der Betriebsmöglichkeit zu verzeichnen und eine ganze Anzahl von Werken hat bereits dazu übergehen müssen, den Betrieb seit einigen Wochen völlig stillzulegen; die von den Vereinigungen vereinbarten Preise stehen infolgedessen unter dem Einflusse der großen Knappheit an Material ebenso wie bei den übrigen Walzfabrikaten nur auf dem Papier. Man nimmt das Material bereits, wo man es bekommen kann, ohne Rücksicht auf die geforderten Preise. Bei dem großen Inlandsbedarf, der selbst nur zu einem Teile befriedigt werden kann, muß das Geschäft für die Ausfuhr, das sich trotz entgegenstehender Schwierigkeiten nicht unvorteilhaft entwickelt, fast ganz vernachlässigt werden. Die für die verschiedenen Gruppen von Draht bestehenden festen Vereinigungen werden, ohne daß besondere Beschlüsse gefaßt worden sind, für unbestimmte Zeit in der bisherigen Form verlängert werden. Das Interesse, welches die Werke unter den heutigen Verhältnissen an derartigen Vereinigungen haben, ist sehr gering.

* **Der deutsche Stabeisenausfuhrverband** nahm, einer Drahtmeldung unseres fd-Mitarbeiters zufolge, zur Begegnung der fremden Konkurrenz eine stärkere Ermäßigung der Stabeisenausfuhrpreise nach Holland vor, wobei jedesmal die Preisstellung den fremden Offerten angepaßt werden soll.

*

d **Kaligewerkschaft Günthershall in Göllingen.** In der Gewerkenversammlung teilte Direktor Heilmann mit, daß das Unternehmen im ersten Halbjahr 511 000 ℳ Rohgewinn erzielt habe, im zweiten Halbjahr dagegen infolge des Einflusses der beiden Revolutionsmonate nur 177 000 ℳ. Stockungen in der Kohlenzufuhr zwangen wiederholt zu Stillegungen. Erst seit Februar ist eine Besserung eingetreten. Während das Unternehmen sonst über Bankguthaben verfügte, arbeite es jetzt mit Bankkredit.

Die Aussichten des laufenden Jahres seien unsicher, da man die Absatzmöglichkeiten und ebenso die Preiserhöhungen, die zugebilligt werden sollen, nicht genau abmessen könne. Eine große Gefahr bedeute die Konkurrenz der elsässischen Werke für den Absatz der deutschen Werke auf dem Weltmarkt. Es seien im Elsaß 17 erstklassige Werke vorhanden. Während des Krieges habe ein einziges Werk jede Nacht 80 Waggons 20prozentige Kalisalze verladen. Nimmt man diesen Satz als Maßstab und berücksichtige die sonstigen Verhältnisse, z. B. daß tagsüber die Verladungen ergiebiger seien, so ergebe sich, daß ein einziges Werk im Elsaß täglich 3000 D.-Ztr. verfrachten könne. Der ganze Auslandsbedarf habe 30 Millionen Doppelzentner betragen. Daraus könne man beurteilen, in wie unheuerem Maße die elsässische Kaliindustrie imstande sei, nachdem sie in Feindeshand geraten sei, der deutschen Kaliindustrie bei der Versorgung des Auslandes Abbruch zu tun.

Ein Aktionär verlangte näheren Aufschluß über den Erwerb von 25 Burbachkuxen. Da nähere Auskunft verweigert wurde, legte er Protest ein. An Stelle des ausscheidenden Grubenvorstandsmitgliedes Bankier H. Dammann-Hannover wurde Dr. Lizzi-Magdeburg mit 607 gegen 170 Stimmen gewählt. Die Minderheit erhob sowohl gegen die Wahl als auch gegen sämtliche Beschlüsse Einspruch.

In der Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Schwarzburg berichtete Direktor Heilmann, daß für Instandsetzungsarbeiten am Schacht gegenwärtig größere Aufwendungen gemacht würden. In den Kriegsjahren, wo die Förderung stillgelegen, seien die Förderstrecken zu Bruche gegangen, sie würden zurzeit wieder freigemacht und man hoffe, in den nächsten Wochen auf Schwarzburg wieder die ersten Salze herauszubringen, die dann in der Fabrik von Günthershall verarbeitet werden sollen.

*

* **Natronzellstoff- und Papierfabriken-Akt.-Ges.** Bei dem Unternehmen, das unter der Firma Allgemeine Petroleum-Industrie-Akt.-Ges. gegründet worden war, kommt aus dem Reingewinn von 422 805 (i. V. 16 148) ℳ eine Dividende wieder nicht zur Verteilung, sondern es werden 388 859 ℳ dem gesetzlichen Reservefonds, 21 140 ℳ den übrigen Reserven und 62 805 ℳ dem Vortrag überwiesen.

* **Allgemeine Häuserbau-Akt.-Ges., Berlin.** Wie uns drahtlich gemeldet wird, erhöhte sich in 1918 der Verlust der Gesellschaft von 463 760 ℳ auf 489 000 ℳ, der auf neuen Vortrag genommen wird. Durch Fertigstellung der Reinickendorfer Industriebahn können die anliegenden Terrains Bahnanschluß erhalten.

* **Maschinenfabrik Germania.** Die Einladung zur 46. Generalversammlung findet Interessenten im Anzeigenteil dieser Nummer.

Dividendenerklärungen

Deutsche Nationalbank in Bremen 7 (i. V. 8) Proz. bei 3,62 (4,68) Mill. Mark Reingewinn.

Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei, Akt.-Ges., in Meißen wieder 20 Proz. und abermals einen Bonus von 100 ℳ in Kriegsanleihe auf die Aktie von 600 ℳ.

Holstenbrauerei, Altona 8 (i. V. 10) Prozent.

Portland-Zementfabrik vorm. A. Giesel in Oppel wieder 12 Proz. und Bonus von 5 (0) Prozent.

---

* **An der gestrigen Berliner Produktenbörse** blieb Serradella recht knapp. In Posen liegen größere Mengen dieses Artikels, leider aber ist infolge der politischen Verhältnisse von dort nichts zu erlangen. So blieben die Umsätze auf das mindeste Maß beschränkt und die neben, bis an die obere Grenze der Richtpreise reichenden Forderungen wurden schlank bewilligt. Die anhaltende milde Witterung hat die Verladung von Rüben und Kartoffeln wieder in Gang gebracht. Von Rüben werden besonders Runkeln gesucht, deren Freigabe aber augenblicklich nur schwer zu erwirken ist. Als Ersatz für das fehlende Getreidestroh wird Senf- und Hülsenfruchtstroh gehandelt.

Schreibmaschinen-
Vervielfältigungsapparat Eduard Berneburg,
Grimmaische Straße 24.

Stellenangebote

Verkäuferin
für besseres Zigarrengeschäft (Filiale) gesucht. Branchekundige bevorzugt.
D. Rosen Nachfolger, Brühl 61.

Gebild. Kinderfräulein
von liebenswürdigem Wesen, nicht unter 25 J., wird für 2 Kinder (Junge 4½, und Mädel 2 Jahre) für 15. März oder 1. April bei hohem Gehalt in
Villenhaushalt gesucht.
Selbiges muß die Körperpflege und die Unterhaltung der Kinder vollständig übernehmen und darin, sowie in der Beaufsichtigung der Kinder äußerst gewissenhaft sein.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsforderung sind zu richten unter B 81 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bedeutende Spezialmaschinenfabrik Süddeutschlands, welche in nächster Zeit ihre frühere Filiale in Buenos Aires wieder eröffnen wird, sucht noch einige geeignete
Spezialmaschinen
zum Wiederverkauf mit zu übernehmen.
Gefl. Angebote unter F. N. 6298 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Vertreter
für ein reelles Darlehnsgeschäft gesucht, auch als Nebenbeschäftigung W. Rüter, Hamburg, Colonnaden 23.

Zeugnis-Abschriften, Vervielfältigungs-Anstalt, Schmeißer, Neumarkt 7b Eingang Gewandgäßchen.

Abonnentenwerber
gesucht. Anfr. u. Z 438 an die Exped. d. Leipz. Tageblatt.

Zeitungsträgerinnen
gesucht
Leipziger Tageblatt.

Suche zum 1. 4. ein gewandtes **Haus- u. Stubenmädchen**, das gut nähen kann. Anfangsgeh. 40 Mk. Frau Dr. A. Freymann, Leipzig, Zentralstr. 8.

Nettes, junges Mädchen f. leichte Hausarb. u. zur Unterhalt. zweier Kinder v. 2 bis 7 Uhr nachmittags gesucht. Zu melden Sonntag bei Bolte, Christianstraße 27, III.

Neue Bluse (Gr. 44) zu verk. Co., Basedowstr. 6, 3.
Gr. Delgem. m. Goldr. u. Frühjaaststückrahmen. Marianneustr. 18, 1, III.

Pianinos
Flügel
Harmoniums
Verk., Vermiet. u. Stimm.
C. A. Klemm,
Neumarkt 28. Gegr. 1835.

Gute Auswahl neuer
Flügel * Pianinos
Harmoniums
Einige gebr. Pianinos.
Gebr. Flügel Bechstein, Blüthner, Steinway.
Hug & Co. Augustusplatz Nr. 1.

Pianos
Flügel
große Auswahl
Hupfeld-Haus
Petersstraße 4.
Fernspr. 4230.

Billige Speisezimmer! Schlafz. u. Kücheneinrichtg.
Schrank von 160 M. an
Vertiko von 160 M. an
Tische von 45 M. an
Spiegel von 68 M. an
Sofa, mod., v. 300 M. an
Stühle in großer Ausw.
Bettstellen, Matratzen
Kompl. Kücheneinrichtg.
M. 395.— empf.
Möbelh. Lenke, Windmühlstr. 25
Versand n. allen Bahnstation.

Speisezimmer,
Schlafzim., Salon, Kleiderschrank, Vertiko, Sofa m. Umb., Trumeaus u. kleine Spiegel, Wäsche., Silberschr., hochf. Nußbaumbüfett, Nußbaumprunkschrank, kompl. Küche, verk. billig Marschner, Wintergartenstraße 15, III. Telephon 6821.

1 Speisezimmer, Eiche geb.,
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
6 Lederstühle,
komplett 2250 Mk.
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

Klubsessel — Teppiche
Standuhr, Eiche
zu verkaufen. Hoffmeyer, Promenadenstraße 32, I.

1 Schrank | 1 Vertiko | **285 Mark**
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b

1 Bettstelle
mit Patentmatratze und Auflage komplett 215 Mark
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b

Nußbaum-Schlafzimmer,
gut erhalten, außerdem Reformbettst. m. Matr., fast neu, wß. Schränkchen, Schulbank preisw. zu verkaufen 10—6 Uhr Promenadenstr. 21, 3. Stock rechts.

Anrichte mit Spiegelaufsatz zu verk. Off. unter K 18 Fil. des Leipz. Tagebl., Reuh. Hallische Str. 37, erb.

1 Bettstelle, nussbm.,
mit Pat.-Matr. und Auflage, komplett 305 Mk.
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b.

Perser-Teppiche und Verbinder
in verschiedenen Größen preiswert Gottschedstraße 20 (Auktionshaus am Zentrum).

Teppiche
deutsche verschied. Größen preiswert zu verkaufen.
Gottschedstraße 20
(Auktionshaus am Zentrum).

2 fast neue Plüschteppiche
(groß, von seltener Farbenschönheit, für jedes Zimmer geeignet, billig
Alexanderstr. 24, I. r.

3 fl. Gasmesser 74 M.
5 fl. Gasmesser 86 M.
zu verk. Delitzscher Str. 7, II. l.

Achtung, Hausfrauen!
Hackklötzer billig zu verkfn., Stück 10 M. Auch pass. für Wiederverkäufer.
Tischlerei Wilh. Günther, Barfußgasse 13.

Stachel- u. Johannisbeersträucher, Stachelbeerhochstämmchen zu verkaufen.
H. Franke, Anenstr. 35.

Stellengesuche

Bonbons aller Sorten, markenfreie **Backwaren, Zuckerwarenartikel** fürs Ostergeschäft sucht i. d. Branche eingef. Hamburger Generalvertreter für eigene Rechnung od. in Vertretung. Off. u. Na 1973 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Geb. Kaufm., kautionsfäh., Anf. 40, Kriegsteiln., sucht **Stellung als kaufmänn. Leiter** in oder nahe Leipzig. Vertrauensposten. Beste Ref. W. Off. erbeten u. B 86 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Tüchtiger Gärtner
mit umfangreich. Kenntn. des gesamt. Gartenbaues, vorzügl. Binder u. Dekorateur, mit Fam., gesund, rüstig u. fleißig, sucht als Ober- od. Gärtner in besserem Privat-, Guts- od. städtischen Betriebe dauernde Anstellung. Ia. Zeugnisse zu Diensten. Bin auch nicht abgeneigt, etwas zu pachten. Wert. Offerten sieht entgegen Herm. Herfurth, Oberg., Schloß Gloßen b. Löbau.

Junger Mann
sucht Stellung als Packer od. Markthelfer. Off. u. B 98 an die Exped. d. Leipz. Tagebl.

Fröbel'sche Erzieherin i. M. 21 J., evgl., mit gut. Zeugn., sucht p. Wirkungskreis. Off. unter Z 439 Exped. d. Leipz. Tagebl.

Verkäufe

Villa in Meißen
wegzugshalb. sof. zu verkaufen und zu beziehen. Das Haus ist sehr geräumig, Gas u. elektr. Licht vorhanden. Wirtschaftsgebäude mit Trockenboden. Garten über 7500 qm mit Strauch-, Spalier und Bäumen aller Arten, Beeren u. Obst in d. edelsten Sorten. Preis 140000 Mk. Angeb. nur a. Selbstkäufern u. C. 734 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, erbeten.

Landhaus mit Stallung nahe Gera (R.), in einges. 800 qm gr. erstkl. Obst- u. Gemüsegart. f. 36000 Mark bei 30—40000 M. Anzahlung zu verkaufen.
C. Zölle, Gera, Reuß.

Zeiß-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angeb. an Dr. Theile, Schloßgasse 2.

Gelegenheitskauf.
Mehrere äußerst solide, komplette
Kücheneinrichtungen
sind preiswert verkäuflich.
Näheres im Laden Zeitzer Straße 8.

Einige Ladungen
Portlandzement
sofort lieferbar.
Gefl. Off. u. Z 440 Exped. d. Leipz. Tageblattes erbeten.

Beschädigte Kohlrüben
zum Füttern abzugeben
Städtischer Großmarkt
Telephon 3806

Geld- u. Hypotheken-Verkehr

Selbstgeber gibt
Darlehn
an jederm. streng reell, diskret dch. W. Werner, Waldstr. 41, part. Sprechz. Wt. 10—1, 3—5, Sonnt. 10—2. Fernruf 7518.

Selbstgeber gibt reel. Leuten **Darlehen** d. Münzgasse 14, II. Sprechz. 10—1, 3—8. Sonnt. 10-3. Bei Anfragen sind 75 ₰ in Marken beizufügen.

Kriegsanleihe,
auch größere Beträge, kauft W. Werner, Waldstr. 41, p. Fernruf 7518.

70 000 Mk. auf 1. und 10000 bis 20000 Mk. auf 1. oder II. Hypothek auszuleihen. Rechtsanwalt Zimmermann, Leipzig, Markgrafenstr. 8, I.

Kaufe Kriegsanleihe
gegen bar zum Kurswert. Angebote unter Z 442 an die Geschäftsst. d. Leipziger Tageblattes.

Soldat mittl. Größe, dem währ. f. Aufenth. i. Felde sämtl. Zivilzeug gestohl. wurde, sucht solches bill. zu kaufen. Off. mit Pr. u. B 97 Exp. Leipz. Tagebl.

Militär-Mantel und Zivil-Anzug
zu kaufen gesucht
Hohe Straße 41, Hof II. r.

Kleid u. Mantel f. 13j. Mädchen zu kaufen ges. Off. u. B 107 Geschäftsstelle d. Leipz. Tgbl.

Gebr. **Pianino od. Flügel** zu kauf. ges. Angeb. m. Ang. d. Fabrik u. Preis an Möhius, Leipzig, Augustenstraße 20.

Ich kaufe alles!!
Möbel, ganze Nachlässe
Herren- u. Dam.-Gard.,
Wäsche, Schuhe, Pelze, Tepp. usw. Gold- u. Silbersachen, Brillant., künstl. Gebisse 50 bis 150 M. pro Zahn. Für Leihhausch. zahle b. 150%. **Ebel, Humboldtstr. 12.** Fernsp. 3842.

Kaufe Wohn- u. Schlafzimm., Schr., Vertiko, Sofa, Küche. Wintergartenstraße 15, III. Telephon 6821.

Alte Möbel
kauft Scheffler, Färberstr. 8.

Möbel, ganze Wirtschaften, sowie einz. Stücke kauft zu hohen Preisen Krause, Lößnigerstr. 18, H. pt.

Taub. Bettstell. u. M. kauft Roßstraße 12, Sout. (Preisangabe.)

Kaufgesuche

Altes **Gold,**
Brillanten, Edelsteine, bessere abgelegte
Herrenkleider
kauft zu hohen Preisen.
Schmerel, Karlstr. 14
Telephon **5431.**

Kaufe Gold
z. höch. Preis. H. Förster, Kurprinzstr. 9, II. Tel. 6120.

Gold u. Silber
kauft H. J. Müller, Goldschmied, Schloßgasse 20, II.

Suche gegen gute Bezahlg. **Damen- u. Herrenkleider,** Wäsche, Gardinen, Teppich, Federbetten. Frau Fink, Wettinerstraße 14, II.

Kontroll-Kasse mit Bon sofort gesucht. Off. u. L. G. 5878 an Rud. Mosse, Leipzig.

Damenrad m. Gummibereif. od. Mantel u. Schlauch f. Off. G 30 Augst. Dresdnerstr. 37.

Fell-Einkauf Hasen-, Kanin-, Schaf-, Ziegen- sowie alle Art. Felle zu bestmögl. Preis. Albin Wagner, Querstr. 27. Fernsprecher 2365.

Kanin u. alle Arten **Felle** gekauft bei Albert Klumpp, Rich.-Wagner-Str. 8

Alle Felle
von
Hirsch, Rehen, Hasen, Kanin, Ziegen usw.
kauft
Georg Naumann, Berliner Str. 12.

Mietgesuche

Zum baldigen Bezuge wird
herrschaftliche Wohnung,
8—10 Zimmer, oder entsprechendes Haus, auch Einfamilienhaus, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. 659 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Elektro-Motoren
neue, gebrauchte, defekte, kaufen
Gebrüder Roskoden, Leipzig, Waldstr. 22. Tel. 8676

Metallabfälle
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen und holt gegen Kasse ab
S. Förster, Leipzig-Lindenau.
Telephon 33361 und 33464.
Anfragen erbeten.

Meßstand
zur Leipziger Frühjahrs-Messe, 1—2 m groß, zu mieten gesucht. Zusammenlegung mit einer passenden Branche wäre auch möglich. Angebote sind zu richten an
Etzold & Baeßler,
Taschenlampen- und Batterienfabrik, Zeitz.

Frühjahrsmesse.
Kleiner Ausstellungsraum,
an der Grimmaischen oder Petersstraße gelegen, wird für Buchverlag zu mieten gesucht.
Angebote an die Schnell'sche Verlagsbuchhandlung, Warendorf in Westf., erbeten.

Saal oder Lokal, 180 bis 200 Quadratmeter, mit Gas oder elektr. Licht, zur Abhaltung von
Tanzstunde
in Leipzig zu miet. ges. Off. m. Preis u. B. 106 Exp. Leipz. T.

Großer
Lagerschuppen
mit Gleisanschluß Leipzig oder allernächster Umgebung für sofort gesucht.
Offerten unter Z. J. 339 an den „Invalidendank", Leipzig.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
bis zur Höhe von 100 M. monatlich von Kaufmann gesucht. Offerten unter Z 441 Expedition des Leipziger Tagebl.

Gesucht unmöbliert
3-4-Zimmerwohnung
mit elektrischem Licht, Heizung. Off. u. B 102 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Herr sucht
eleg. Zimmer,
entl. m. Schlafzimmer, möbl. Klavier, Nähe Waldstraße.
Offerten unter B 101 an die Exped. d. Leipz. Tagebl.

Vermischte Anzeigen

Detektiv Jädrich „Helios",
Pol.-Wachtmstr. a. D., bew. Kriminal., Lpz., Grim. Str. 24 F. 9795. Ermittl., Beobacht. jeder Art, Ausk. all. Tätigkeit. Gr. Erfolg. In- u. Ausland.

Vervielfältigung.
Schreibmasch.-Arbeiten
Schmeißer, Neumarkt 7b,
Eingang Gewandgäßch.

Rechtsbüro
W. Amhof.
Rat und Beistand in allen Straf-, Ehe-, Grundstücks-, Militär-, Nachlaßsachen, Gesuche, Verträge, Testamente, Gnadengesuche! Uebernahme von Prozessen
Spez.: Unfallsachen u. Militärrente.
Leipzig, Münzgasse 14, II.
Sprechzeit:
10—1 u. 2—7, Sonnt. 10—3.

Umarbeiten
Militär in Zivil,
a. Damen-Mäntel u. Kostüme. Wenden. Alle Repar. Schnell.
Dachs, Hainstr. 6.

Masseuse, ärztlich geprüft, empf. sich besseren Kreisen. M. Radtke, Bayersche Str. 14, I.

Masseuse Müller
Gabelsbergerstr. 32, I., ärztl. ap.

Einsame geb. ältere Persönlichkeit, auch mit l. Gebrechen, kann bei naturl., feinfühlendem Ehepaar Aufnahme finden. Gewähr für einen wirklich sonnigen Lebensabend wird zugesichert. Verbindlichkeiten nach Uebereinkomm. evt. einmalige Abfindung wird nach Belieben überlassen. Offerten unter H. „eim" Z 436 Expedition des Leipz. Tagebl.

Getr. Kindersachen oder Leibwäsche für 1 Zentner Kartoffeln gesucht. Off. u. Z 445 Exp. d. Lpz. Tgbl.

Adressen
sämtlicher
Fellhändler
von Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen, Oldenburg usw. Mehrere hundert Stück 25 M. Off. u. Z 448 an die Geschäftsstelle des Leipz. Tgbl.

Oelgemälde von
Marie Orthaus

1 Wald	80×110	cm
8 Blumenstücke	120×80	"
1	75×100	"
1 Landschaft	100×80	"
1 "	80×100	"
2 "	80×90	"
1 "	110×142	"
1 holl. "	61×80	"
1 Fruchtstück	100×65	"
1 Stilleben	120×80	"
1 "	90×60	"
1 "	90×86	"
1 "	80×90	"

40 kleinere Landschaften
Gustav-Freitag-Str. 28, III.
Besicht. 11—1 und 3—6 Uhr.

Wirksam
Hühneraugen-Mittel
und Mittel gegen Warzen
käuflich und als Muster
König-Salomo-Apotheke,
Grimmaische Straße 17.

Sammelt
Küchen-
Abfälle!
Das
Gebot der
Stunde!
Abholung
erfolgt
durch
die Rats-
Beauf-
tragten!

Ich zahle 2000 Mark
demjenigen, welcher m. geschützte Schloßsicherung öffnet ohne die dazu gehörigen Schlüssel. Verkaufe Fabrikationsrechte, wenn mir der Alleinverkauf für Sachsen überlassen wird. Auch fr. sich tücht. Geschäftsm. beteil. Off. unt. L. B. 3568 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Deutsches Haus Lindenau
Jeden Sonntag und Montag:
D.-H.-Ball
Anfang Sonntag 4 Uhr,
Montag 6 Uhr.

Bremer's Alter Gasthof Wahren!
Morgen, Sonntag: der bekannte öffentliche Ball!
Mittwoch, den 26. Februar 1919:
Die große Redoute
Ein Sommernachtstraum.
Pompöse Ausstattung sämtlicher Räume.
Die Damen werden gebeten, in Sommertoilette zu erscheinen.
2 Ballorchester. Streich- und Blasmusik.
Abends 9½ Uhr: Grandiose Fest-Polonäse und Prämiierung der 6 schönsten Sommertoiletten!
6 Geldpreise:
1. Preis: M. 30.—, 2. Preis: M. 20.—, 3. Preis: M. 15.—,
4. Preis: M. 10.—, 5. Preis: M. 6.—, 6. Preis: M. 3.—
Im kleinen Saal: Fideles Balltreiben.
Herrliche Nischenabteilungen.
Anfang 6½ Uhr. Tanz frei!

Zu der am Sonntag mittag 12 Uhr in der Aula, Gustav-Adolf-Straße 7, stattfindenden
Entlassungsfeier
lädt alle Freunde der Israelitischen Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein
Der Direktor: Rabbiner Dr. Carlebach.

Deutscher Reichsverband f. Frauenstimmrecht.
Ortsgruppe Leipzig.
Montag, 24. Februar 1919, abends ½8 Uhr
Neues Theater-Café, Augustusplatz:
1. Diskussionsabend
Frau Wolff-Arndt:
„Uebersicht über die neuesten politischen Tages-Ereignisse."
Mittwoch, den 26. Februar 1919, abends 7½ Uhr, im Auguste-Schmidt-Haus, Dresdner Str. 7,
öffentlicher Vortrag
von Dr. Max Brahn:
„Die Bedeutung der neuen Verfassung für unser staatliches und persönliches Leben."
Freie Aussprache.
Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang 50 Pf. erhoben.

Der Vorstand der Pensionskasse für die Lehrerinnen der Servière'schen Schule
für höhere Mädchenbildung besteht für dieses Jahr aus:
Fräulein Constanze Kahl, hier, als Vorsitzende,
Fräulein Helene Zschunke, hier, als Schriftführerin,
Fräulein Ella Blum, hier,
Herrn Geh. Kommerzienrat Friedrich Wilhelm Dodel, hier, als Schatzmeister,
Herrn Justizrat Dr. Reinhold Anschütz, hier.
Leipzig, den 21. Februar 1919.

Im Vorstand der zweiten Kinderbewahranstalt Leipzig, Emilienstraße 19, ist folgende Veränderung eingetreten:
Nach dem Ausscheiden des bisherigen Sekretärs Herrn
Justizrat Dr. Victor Berger
in Leipzig ist Herr
Rechtsanwalt Dr. Hans Otto
in Leipzig
als Sekretär in den Vorstand gewählt worden.
Leipzig, am 19. Februar 1919.
Der Vorstand der zweiten Kinderbewahranstalt
Konsistorialrat Zenker, Vorsitzender.

Im Vorstand des Frauenvereins „Marthahaus", Leipzig, ist folgende Veränderung eingetreten:
Nach dem Ausscheiden des bisherigen Schriftführers Justizrat Dr. Victor Berger in Leipzig ist
Herr Rechtsanwalt Richard Dietz
in Leipzig
als Schriftführer in den Vorstand gewählt worden und eingetreten.
Leipzig, am 20. Februar 1919.
Der Vorstand des Frauenvereins Marthahaus.
Pastor Weickert, Vorsitzender. Otto Weickert, Schatzmeister.

Schlachthof
Schauamt II
Sonnabend, 22. Febr.:
Von 9—10 Uhr 48001—49000.
Von 10—12 Uhr 49001—51000.
Ausg. v. Knochenbrühextrakt, Grützwurst, Klopswurst von Pferdefleisch.